Überreicht vom Verfasser.

[S]onderabdruck

aus den

Mitteilungen

des

[S]eminars für Orientalische Sprachen

zu Berlin

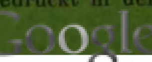
Jahrgang VIII

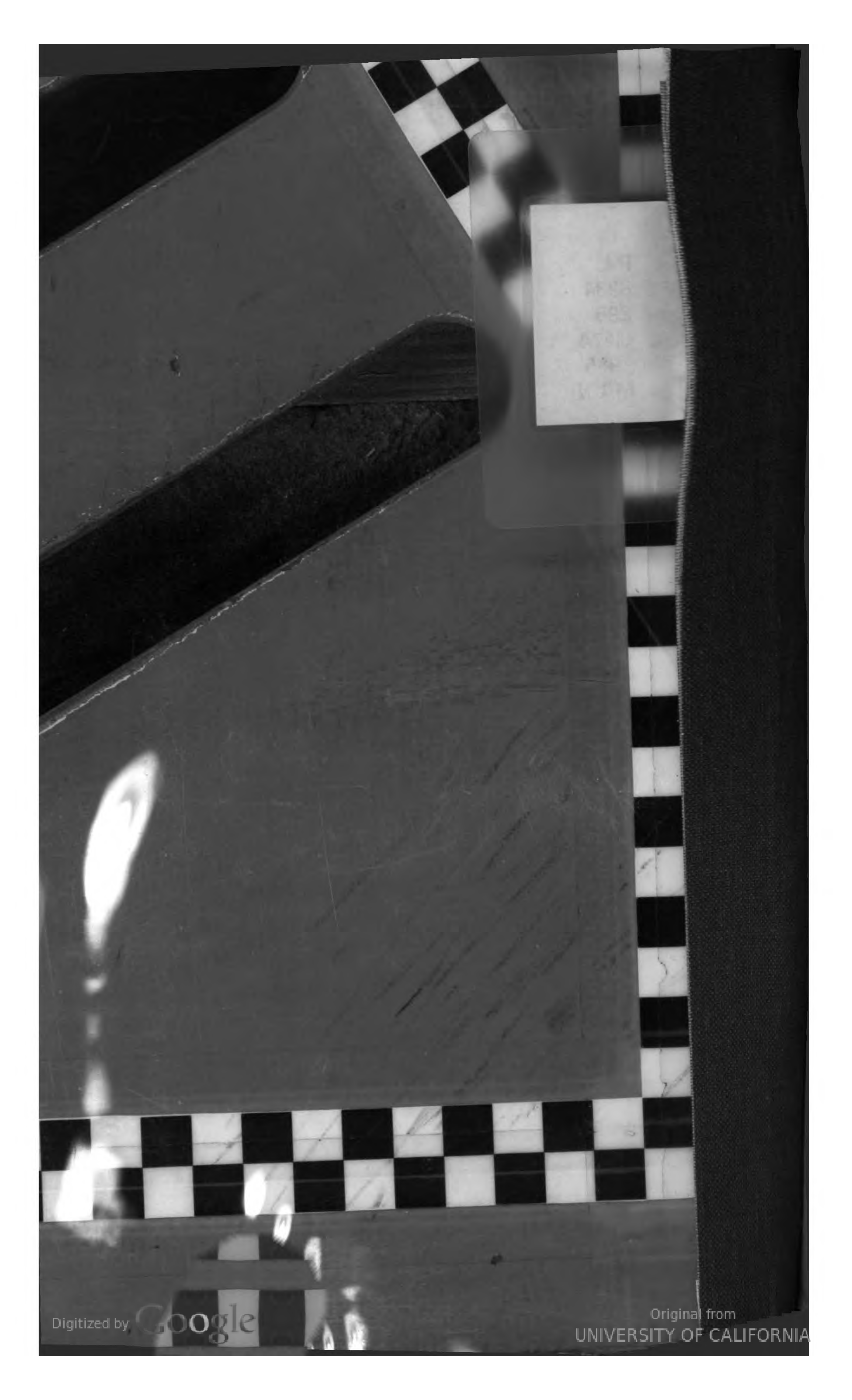
Abteilung III

Afrikanische Studien

Berlin 1905

Gedruckt in der Reichsdruckerei



Überreicht vom Verfasser.

Sonderabdruck

aus den

Mitteilungen

des

Seminars für Orientalische Sprachen

zu Berlin

Jahrgang VIII

Abteilung III

Afrikanische Studien

Berlin 1905

Gedruckt in der Reichsdruckerei





Haussa-Märchen.

Herausgegeben und übersetzt von Julius Lippert.

Die im nachstehenden veröffentlichten Märchen verdanke ich einer Sammlung, die mir der englische Leutnant Mr. John Thornhill, der in der ersten Hälfte des Wintersemesters 1901/02 als Hospitant an meinem Haussaunterricht am Orientalischen Seminar teilnahm, freundlichst zur Verfügung gestellt hat. Als Offizier der »frontier force« der Goldküstenkolonie hat er diese Märchen von einem Haussamallam, der als Kompagnieschreiber fungierte, in einem liniierten Oktavheftchen niederschreiben lassen. Der Schreiber muß ein gebildeter Haussamann gewesen sein — darauf weist schon sein Schriftcharakter hin, der einen äußerst gefälligen Eindruck macht —, scheint aber wohl durch den längeren Aufenthalt an der Goldküste fern von der Heimat manche sprachlichen Eigenarten angenommen zu haben, die dem klassischen Haussa fremd sind.[1]

Hierzu gehört zunächst die falsche Verwendung maskuliner Adjektiva und Pronomina für feminine und umgekehrt. So steht *ši* für *ita*, *ya* für *ta*, *wone* für *wota* u. dgl. m. Zahlreich sind ferner die orthographischen Fehler, wie sie sich namentlich bei der Wiedergabe der S-Laute finden. ط *ḍ* wird teils durch س *s*, wie in *saya* und *sofua* für *ḍaya* »stehen« und *ḍofua* »alte Frau«, teils durch ش *š*, wie in *wušia* für *wuḍia* »Schwanz«; das ث *č* durch ش *š* wie in *abinši* für *abinči* »Essen« wiedergegeben.[2] Unerträglich häufig ist auch der Gebrauch der Konjunktion *sai*, die ich deshalb bei der Übersetzung auch oft unberücksichtigt gelassen habe. Die Genitivpartikel *n* fehlt häufiger als wohl im guten Haussa üblich; als weitere Unart darf der nicht seltene Gebrauch pluraler Formen als Singulare und umgekehrt betrachtet werden.

Was den Inhalt der Märchen anbetrifft, so wird man es dem Leser nicht verübeln können, wenn ihn dessen Armseligkeit enttäuscht. Fast in

[1] Schön, Magána Hausa 228, sagt ein Haussamann, der unter ähnlichen Verhältnissen lebte, in der Unterhaltung von sich: *Šekaru sida ko bokoi na rabu da ubana na manče Hausa yanzu* »Sechs oder sieben Jahre bin ich von meinem Vater getrennt; ich habe das Haussa jetzt vergessen«, worauf ihm der andere erwidert: *Ba ka manče ba, sai kana so ka gariwoyata* »Du hast es nicht vergessen, du hast nur die Neigung es zu vermischen«.

[2] Doch ist *ya če* »er sagte« stets korrekt geschrieben.




allen Märchen fehlt die notwendige Motivierung der Vorgänge, was das Verständnis aufs äußerste erschwert oder selbst unmöglich macht. Ich glaube nicht, daß diese Form den Märchen ursprünglich eigen gewesen ist, bin vielmehr der Ansicht, daß sie auf Kosten ihrer Wanderung und der damit verbundenen mangelhaften Tradition zu setzen und vielleicht auch in Einzelheiten auf die Flüchtigkeit oder Unaufmerksamkeit des Schreibers zurückzuführen ist. Man vergleiche z. B. das Märchen »*maganan mače da miǧinta da zaki*« in J. F. Schön's Magána Hausa S. 129 ff. mit dem achten unserer Sammlung: beide schildern denselben Hergang, aber dort eine entzückende Darstellung mit reizender Detailmalerei, hier die trockene öde Erzählung des Verlaufs. Und ich möchte annehmen, daß dieses Beispiel auch für die übrigen Nummern unserer Sammlung typisch ist. Sonst sind mir Übereinstimmungen mit den Schön'schen Erzählungen nicht aufgefallen, bis auf das eine Motiv im Märchen III (das Abreiben des Rückens der alten Frau und das Zerbrechen der schätzereichen Kalebassen), das in der Erzählung *magana ta mata biu da namiǧinsu da diansu biu* (Schön, Magána Hausa S. 157) ein Gegenstück hat, nur daß hier für die Kalebassen Eier eintreten. Daß die Spinne als Helferin des Menschen auftritt, wie am Schluß unseres zehnten Märchens, dafür haben wir ebenfalls ein Beispiel bei Schön (S. 163) in der *magana ta doki dan Asbon*. Zweimal haben wir am Schluß der Märchen eine daraus abgeleitete Erklärung von Erscheinungen in der Natur oder im Menschenleben (Märchen I und XI), einmal eine Moral (Märchen XIII).

Wenn ich trotz der angeführten Mängel mich zur Veröffentlichung dieses Materials entschlossen habe, so liegt der Grund dafür darin, daß bei der Schwierigkeit der Beschaffung neueren Materials auch diese inhaltlosen Fetzen in sprachlicher Beziehung von Wert sind. Christliche Missionen, denen wir sonst so reiche Beiträge zur sprachlichen Erforschung Afrikas verdanken, sind ja im Haussalande nicht tätig und werden menschlicher Voraussicht nach dort niemals tätig sein.

Ich schließe mit verbindlichstem Danke an Mr. John Thornhill für die gütige Überlassung des Materiales.



I.

غَاوَتَ يارِنْيَا عُوَنْتَ دَغُبَنْتَ سُنْبَاتَ مِجِ سَيْتَبِيْ بَتَاسُو وَنْدَ بَا شِيدَ
تَنْبُو عَجِكِنْسَ ٭ شِينِ تَنَا سُو ٭ شِيكِبْنَنْ سَيْدُودُ سُنْذَمَا مُتَانِيْ سُنْكَذُو
سُنا وُبْنُوَا سَيْبَارِنِيَا تَاغَنِسُ تَبِيْ غَامِجِنَا وَنْدَ اِنَا سُو ٭ عُوَنْتَ تَاحَنَتَا سَيْتَانَ
كُوكَ سَيْتَتَاشِ تَبِيسُ ٭ سَيكَنُوَنْتَ تَتَاشِ تَبِيسُ سَيْتَاكُورِيْتَا تَكِى حَرْ سُكَتَبِى غَرِنْدُودُو ٭
دَسُنْكَتَبِى سَيْتَا عَوْرِشِ ٭ كُلُمْ سُنْتَبِى غُونَا سَيْتَبِى عَبِنْثِى ٭ كَنُوَنْتَ
تَاكَيمَسُ تَطِيَا وَجِى دِيَا تَيِمَسُ وَاكَ سَيْسُكَمْسَ مَتَ ٭ حَكَنَنْ كُلُمْ سَيْتَذُو
غِدَ تَبِدَ ما يَيَنْتَ تَبِيْ كَرْيَا نِ تَبِيْ غُوبِلِى مُتَبِى كِغَنِ ٭ دَغَرِ يَوَايِيْ سُنْتَبِى
سُكَبُوبِيْ وَجِى دِيَا كَنُوَنْتَ تَبِي وَاكَ ثَبِيْ مَذَنْيَتَا مَذَنْيَتَا اِنا غَيْشِبْكُ
سَمَارِى دَوُطِيَا اِنا غَيْشِبْكَ سَيْسُكَمْسَ مت سُكَثِيْ اِنْ مُنْثِى يا دَكَنُوَ
مُبَاكِ كَىْ دَفَاتَا سَيْسُكَجِى طُورُو كَنُوَنْتَ تَبِيْ كَدَ كَجِ طُورُو سَيْسُنْبَاسُ
اَبِنْثِى سُكَثِى مَبِيْ دَكَنُوَنْتَ سُكَتَاشِ سُكَكَامَ وَنبِيْ حَنْيَا دَبَمْ ٭ سُنَا
غُدُ حَرْ سُنْكَىْ وَنبِيْ رَافِى سُنْشِغَ ثِكِنْ رَافِى سُنَا كِبْتَرَاشِ ٭ سَيْدُودُو سُكَذُو
سَيْكَنُوَنْتَ تَمَارِتَ سَىْ سُكَذَمَ دُوطِى غُدَا بِيُ ٭ دُومِنْ حَكَنَنْ با كَغَنِى رُوَا عَثْكِنْ
دَاجِ سَيْكَغَنِى دُوطِ ثِكِ ٭

ga-wota[1] yarinia uwanta da ubanta sun bā-ta miǧi, sai ta-čē ba ta-sō wonda ba šī da tanbu a-ǧiki-n-sa ši nē tana sō. šī kē nan sai Dodo[2] sun zama mutane, sunka-zō suna wučēwa, sai yarinia ta-ganē-su, ta-čē: ga-miǧi-na wonda ina sō. uwa-n-ta ta-hana-ta, sai tana kuka sai ta-tāši, ta-bī-su. sai kanuwa-n-ta ta-tāši, ta-bī-su. sai ta-korē-ta, ta-kī har suka tafi yari-n Dodo. da sunka tafi, sai ta-aurē-ši. kulum sun tafi gona sai ta-yi abinčī[3], kanuwa-n-ta ta-kai masu[4], ta-ḍaya[5] woǧe daya, ta-yi ma-su waka, sai suka amsa ma-ta. hakanan kulum sai ta-zō gida ta-fada ma yayanta, ta-če: karya nē; ta-čē: gobe mu-tafi ki-gani. da gari ya-wayē sun tafi suka boyē woǧē daya, kanuwanta ta-yi waka ta-čē: maza-n-ya-ta maza-n-ya-ta ina gaiše-ku, samari da wuḍia[6] ina gaiše-ku, sai suka amsa ma-ta suka če: en mu-či yā da kanuwa mu-bā-ki kai da fata. sai suka ǧi ḍoro[7], kanuwa-n-ta ta-čē: kada ki-ǧi ḍoro[7]; sai sun bā-su abinči suka či mače da kanuwanta, suka tāši suka kama wone hanya dabam. suna gudu, har sun kai wone rafi, sun šiga čiki-n rafi suna ketaraši. sai Dodo suka zo, sai kanuwa-n-ta ta mare-ta, suka zama duḍi guda biyu. domin hakanan ba kana gani rua a-čiki-n dāǧi, sai ka gani duḍi čiki.

Übersetzung.

Es war einmal ein Mädchen. Ihre Mutter und ihr Vater gaben ihr einen Mann, aber sie sagte: sie wolle nur einen, der ein Mal an seinem Körper habe, nur einen solchen wolle sie. Da geschah es, daß der Dodo sich in einen Menschen verwandelte, kam und ⟨an ihr⟩ vorbeiging; als das Mädchen ihn sah, sagte sie: das ist mein Gemahl, den ich mag. Ihre Mutter redete ihr ab, aber sie weinte, brach auf und folgte ihm. Aber auch ihre jüngere Schwester brach auf und folgte ihnen; das wollte sie nicht und jagte sie zurück, bis sie in die Stadt des Dodo kamen. Als sie angekommen waren, heiratete sie ihn. Jeden Tag gingen sie auf die Farm, und sie bereitete ihm das Essen. Ihre jüngere Schwester kam zu ihnen, stellte sich an einem Platze auf und sang ihnen vor, und sie antworteten ihr. So war es immer, bis sie nach Hause kam und es ihrer älteren Schwester erzählte. Die sagte: es ist nicht wahr. Da sagte sie: morgen wollen wir hingehen, dann wirst du sehen. Als der Tag anbrach, gingen sie hin und versteckten sich an einer bestimmten Stelle. Die jüngere Schwester sang und sagte: Männer meiner Schwester, Männer meiner Schwester, ich grüße euch, Jünglinge mit dem Schwanze, ich grüße euch, bis sie ihr antworteten: wenn wir gegessen haben die ältere und die jüngere Schwester, geben wir dir den Kopf und die Haut. Sie fürchteten sich nun, die jüngere Schwester aber sagte: fürchte dich nicht, bis sie ihnen zu essen gaben. Die Frau und ihre jüngere Schwester aßen, sie brachen auf und schlugen einen besonderen Weg ein. Sie liefen, bis sie an einen Bach kamen; sie gingen in den Bach hinein und durchschritten ihn. Da kam Dodo, aber ihre jüngere Schwester berührte sie an der Wange, und sie verwandelten sich in Steine, zwei Stück.

Deshalb siehst du niemals ein Wasser im Walde, es sei denn, du siehst Steine darin.

Anmerkungen.

[1] Text *wone*. [2] Dodo, ein böser Wald- (aber auch Wasser-) Dämon, der auch Menschen frißt. Hier fällt in seiner Konstruktion der plurale Gebrauch auf. [3] Text *abin-ši*. [4] Korrekter wäre *kai-su*. [5] Text *saya*. [6] Text *wušia*. [7] Text *soro*.

II.

غاوَنبىٰ مُتُمْ بَاوَ عَلاَ كُلُمْ يَارَا سُنَا كَامَ دَمُو ثِكِنْ دَاجِ سُنَا كَاوُو
مَسَ سَيْبَاسُ فُدِى ٭ فَدَنْ مُتُمْ يَبَاسُ فُدِى سَيْبَابَرْ دَامُو شِتَبِى ٭ كَدَنْ غَرِى
يَاوَابِىٰ سَيْسُنَا بِدَا دَمُو سُكَامَ سُكَاوُو سُكَرْبَا فُدِى مُتُمِنَنْ سَيْبَاسُ فُدِى
يَسَكبَشِ ٭ كُلُمْ حَكَنَنْ سَيْرَانَ دَيَا مُتُمْ بَاوَ عَلاَ يَادَوْرِىٰ دَمُو ثِكِنْ دَاكَسْ
مُتُمْ يَبِتَا وَجِىٰ يَاكُومُو بَايَا سَيْدَمُو يَاكِرَا مُتُمْ سَوْ غُكَ مُتُمْ يَادُوبَا بَيْغِى

ڮوَا با كُمَا دمُو يَاكِرَاشِى مُتُمْ يَعَمْسَ مَسَ يَبْثِى غَمُتُمْ دُومِى كُلُمْ يَارَا
سُنْكَامَنِى سُنْكَاوُو مَكَ سَيْكَكَرْبَانِى كَبَاسُ فُدِى مُتُمْ يَبْثِى غَدَمُو كَىْ بَاوَ عَلَا نبِى نِيكَمَا
بَاوَ عَلَا نبِى * دَمُو يَبْثِى دَثَوْا كَامَ وُطِيَانَا كَسُوسَ كُنَنْكَ كُومِ يَيِى مَغَنَ سَيْكَجِى
دَعَكِيَا دَرَاغُوا دَسَانِيَا دُكَ * مُتُمْ يَبْثِى ثَوْا نَجِى سَىْ يَكَامَ وُطِيَنْ دَمُوا
يَسُوسَ كُنِنْسَ دَشِ * كَدَنْ عَكِيَا تَيِى مَغَنَ سَيْنَجِى كَدَنْ رَاغُوا يَيِى مَغَنَ
سَيْنَجِى * شِيكَنَنْ مُتُمْ يَاكُنْثِى دَمُو يَبَرْشِ يَتَفِى * مُتُمْ يَتَاشِ يَتَفِى فَتَوْثِى يَسَبِى
سَانِيَا غُدَا شِنَ ذُوَ دَاتَ سَىْ سَانِيَا تَيِى مَغَنَ تَبْثِى مُتُمْ بَشِ جِنْمَغَنَ سَانِيَا با غَا
وُرِنْغَ عَكَىْ ذِينَارِيَا سَىْ مُتُمْ يَاجِ يَتَفِى يَادُوبَ يَغَنِى يَادِيبَا ذِينَارِيَا يَادَوْرِ ثِكِنْ
كَايَنْسَ سُبِى تَفِيَا كَدَنْ سَانِيَا تَيِى مَغَنَ تَبْثِى مُتُمْ بَيْجِ مَغَنَ سَانِيَا با وُرِنْغَ عَكَىْ
عَذْرُفَا سَىْ مُتُمْ يَاجِ يَتَفِى يَادِيبَا وَنبِى يَسَا ثِكِنْ كَايَنْسَ كُمَا سَانِيَا تَبْثِى نِيسَانِيَا
ڮُووَا يَيِنْكَانِى يَامُتُو * سَيْمُتُمْ يَجِ مُتُمْ يَاكُنْثِى عِغِيَا غُوِيَنْ سَانِيَا يَبَرْتَ ثِكِنْ دَاجِ
يَبْثِى غَسَانِيَا تَفِى كُوعِنَا كِنَاسُو تَفِى نَاغُودِى مَكِ شِيكَنَنْ مُتُمْ يَبَرْ سَانِيَا *

ga wone mutum, bawa Allah. kulum yara suna kama damu čiki-n dāği suna kawo ma-sa sai ya-bā-su kudi. kadan mutum ya-bā-su kudi, sai ya-bar damu ši tafi. kadan gari ya-waye, yara sai suna bida damu su-kama su-kawo su-karba kudi, mutume nan sai ya-bā-su kudi, ya-sakē-ši. kulum hakanan sai rana daya mutum bawa Allah ya-daure damu čiki-n dakin-sa, mutum ya-fita woğē, ya-komo baya, sai damu ya-kira mutum sau uku. mutum ya-duba, bai gani kowa ba. kuma damu ya-kiraši, mutum ya-amsa ma-sa, ya-čē ga-mutum: domi kulum yara sun-kama-ni, sun kawo ma-ka, sai ka-karba-ni, ka-bāsu kudi. mutum ya-čē ga damu: kai bawa Allah ne, nī kuma bawa Allah ne. damu ya-čē: da čau[1], kama wuḍiana[2], ka-susa kunenka, komi ya-yi magana, sai ka-ği, da akuya da rago da sania, duka. mutum ya-če: čau[1], na-ği; sai ya-kama wuḍia[2]-n damu, ya-susa kunensa da ši; kadan akuya ta-yi magana, sai ya-ği, kadan rago ya-yi magana, sai ya-ği. ši ke nan, mutum ya-kunče damu ya-bar-ši ya-tafi. mutum ya-taši, ya-tafi fatauči[3], ya-saye sania guda šina zua da ita[4]. sai sania ta-yi magana ta-če: mutum ba ši ği-n magana sania ba, ga wuri-nga akoi zīnaria[5]. sai mutum ya-ği, ya-tafi, ya-duba, ya-gani, ya-diba zinaria, ya-daure čiki-n kaya-n-sa. su-yi tafia kadan, sania ta-yi magana, ta-čē: mutum bai[6]-ği magana sania ba, wuri-nga akoi azurufa[7], sai mutum ya-ği, ya-tafi, ya-diba wone, ya-sa čiki-n kaya-n-sa. kuma sania ta-čē: nī sania, kowa ya-yenka-ni, ya-mutu. sai mutum ya-ği, mutum ya-kunče igia ga wuya-n sania ya-bar-ta čiki-n daği, ya-če ga sania: tafi ko-ena kina so, tafi, na-godē ma-ki. ši ke nan, mutum ya-ber sania.



Übersetzung.

Es war ein Mann, ein Knecht Gottes. Knaben fingen täglich eine Eidechse im Walde und brachten sie ihm, und er gab ihnen Geld dafür. Wenn der Mann ihnen das Geld gegeben hatte, ließ er die Eidechse los, und sie ging davon. Wenn der Tag anbrach, pflegten die Knaben die Eidechse zu suchen, sie brachten sie hin und nahmen das Geld in Empfang. Dieser Mann gab ihnen das Geld und setzte sie in Freiheit. So geschah es immer, bis eines Tages der Mann, der Knecht Gottes, die Eidechse in seinem Hause festband und dann ausging. Als er zurückgekehrt war, rief die Eidechse den Mann drei Male; der Mann schaute hin, sah aber niemand. Wiederum rief ihn die Eidechse; der Mann antwortete ihr, und sie sagte zu ihm: warum fangen mich denn die Kinder immer, bringen mich dann zu dir, du nimmst mich und gibst ihnen Geld. Der Mann sagte: siehe, Eidechse, du bist ein Knecht Gottes, und ich auch bin ein Knecht Gottes. Die Eidechse sagte: schön, nimm meinen Schwanz und reibe dein Ohr damit; dann verstehst du jedes Tier, das sprechen kann: Ziege, Hammel, Kuh, alles. Der Mann sagte: schön, ich verstehe; er nahm den Schwanz der Eidechse und rieb sein Ohr damit; wenn eine Ziege redete, verstand er, wenn ein Hammel redete, verstand er es. So geschah es, der Mann band die Eidechse los und ließ sie gehen. Er brach dann auf und ging auf den Handel; er kaufte eine Kuh und führte sie nach Hause. Aber die Kuh redete und sagte: der Mensch versteht die Sprache der Kuh nicht; an diesem Orte ist Gold. Aber der Mann hatte es verstanden, ging hin und schaute nach; er sah das Gold, nahm es und band es in sein Gepäck. Sie gingen ein Stückchen weiter, da redete die Kuh wieder und sprach: Der Mensch versteht die Sprache der Kuh nicht; an diesem Orte ist Silber. Aber der Mann hatte es verstanden, ging hin, nahm etwas davon und legte es in sein Gepäck. Wiederum sagte die Kuh: ich bin eine Kuh; ein jeder, der mich schlachtet, stirbt. Der Mann hörte das, er löste den Strick vom Halse der Kuh, er ließ sie in den Wald gehen und sagte zur Kuh: gehe, wohin du willst, gehe hin, ich danke dir. So ist es, der Mann ließ die Kuh [gehen].

Anmerkungen.

[1] *čau* für *kyau*. Hier haben wir zweimal die Palatalisierung des *y*-haltigen *k* in den südlichen Dialekten; ich habe diesen Vorgang, der bei *k* und *g* vor leichten Vokalen eintritt, schon in Bd. IV, Abteilung III, S. 282, Anm. dieser Zeitschrift erwähnt und mit Beispielen belegt. [2] Text *wušia*. [3] Text hat *fataušì*, also fälschlich *š* für *č*. Das Wort ist das Abstraktum von *fatake* »Kaufleute«, indem *ak* zu *au* wird, wie von *sariki* pl. *sarāki* »König«, *sarauta* »Königsherrschaft« und *saraunia* »Königin« wird. *-ta* und *-či* ist ja dasselbe zur Bildung von Abstrakten dienende Element; der Übergang von *t* zu *č* ist nur durch den Übergang vom schweren zum leichten Vokal bedingt; vgl. z. B. *bauta* und *bauči* »Sklaverei«, *diyanta* und *diyanči* »Freiheit«. [4] Text *ši*. [5] Arab. *dīnār* (griech. δηνάριον). [6] *bai* für *ba-ya* ist die gewöhnliche Verkürzung in der Umgangssprache. [7] Arab. *ṣarf* (Berberisch *áseref*; vgl. Barth V, 714); arab. ص (*ṣ*) wird im Haussa häufig zu ز oder ذ (*z*), z. B. الصوم wird *azumi*.



III.

غَاوَنِيْ مَثِيْ دَيَرَا بِيُ نَاتَ غُدَ نَدَنْعُوَنْتَ غُدَ ٭ شِين دَنْعُوَنْتَ يَا مُتُو يَابَرْ
يَارُ وُرِنْتَ ٭ كُلُمْ تَنَا بَا يَارُ كَاشِ كُلُمْ حَكَنَنْ ٭ شِين تَادَوْكَ غُورَ رُوَا
تَبَا يَرَ بِيُ تَثِيْ كُوتَفِي كُوكَوُ رُوَا ٭ دَسُكَتَفِي رَافِي سَيْ دِيَنْتَ تَفَشِيْ غُورَا ٭
دَسُكَزُو غِدَ سَيْ دِيَنْتَ تَثِيْ بَا عِتَا بَا دِيَنْيَرْ عُوَنْكِنِيْ تَفَشِيْ غُورَا ٭ عُوَنْسُ
تَاكَامَتَ تَبَاتَ كَاشِ تَاثِيْ مَتَ تَفِي كِبِدَا مِنِ غُورَانَا ٭ سَيْ يَارِنْيَا
تَنَاكُوكَ تَاكَامَ حَنْيَا تَنَاتَفِيَ تَيِي تَفِيَا كَدَنْ تَاغَامُو دَعَوَاكِي سُنْكَ تَنْبَا
يِيْتَا سُكَثِيْ مَتَ مِينِنِ كِنَا كُوكَ تَثِيْ مَسُو وَيْ نَفَشِيْ غُورَا رُوَا سَيْسُكَ وُثِلْتَا ٭
تَيِي تَفِيَا كَدَنْ تَاغَمُو دَرَاغُنَ كُمَا سُكَ تَنْبَايْتَ حَكَنَنْ سَيْسُوُثِيْ ٭ كُمَا
تَيِي تَفِيَا كَدَنْ سَيْتَاغَمُو دَشَانُو سُكَتَنْبَيْتَ حَكَنَنْ سُوُثِيْ ٭ دَتَيِي تَفِيَا كَدَنْ
تَعِسْكِيْ وَتَ طُوفُوَا تَثِيْ مِيَاسَامِيْكَ ٭ تَثِيْ مَتَ وَيْ نَفَسَا غُورَا رُوَا ٭ طُوفُوَ
تَثِمَتَ وَنْكِيْ مِنِ بِيَانَا دَيِي كُرْجِ كُرْجِ دُكَ كِوَنْكِلْشِ تَثِيْ تُوَا ٭ تَتَفِي تَوَنْكِلْتَ
دَرُوَا ٭ طُوفُوَا تَثِيْ مَتَ تَفِي بَايَنْ دَاكِ كِغَنِي غُورَا بَايَنْ دَاكِ ٭ كَدَنْ كِنْتَفِي غُورَنْدَ
يَيِي مَغَنَ يَثِيْ مَكِ دَوْكَانِي كَدَ كِدَوْكَشِي وَنْدَ يَيِي كُرُمْ شِين كِدَوْكَاشِ ٭
يَارِنْيَا تَثِيْ نَاجَ تَتَفِي تَدِيبَ غُورَا غُدَا تَاكَاوُ ٭ طُوفُوَا تَثِيْ مَتَ دَوْكِنِيْ غُورَا
غُدَ كِفَشِلْشِ ٭ يَارِنْيَا تَفَشِيْ غُورَا ٭ عَذَرْفَا دَذِينَارِيَا سُكَفِتُو ثِكِنْ غُورَا
غُدَا ٭ كُومِ دُكَ يَفِتُو ثِكِ دَدُوكِ دَسَايِيَا دَرَاكُمِي دَرَاغُوا ٭ سَيْيَارِنْيَا تَذَمَا
كَمَنْ سَرِكِ عَبِسَا دُوكِ تَارِيْ دَمُتَانِنْتَ سُنْدُوَا غِدَا ٭ بِيَرْ سُكَعِسَا غِدَ ٭

ya wota[1] mače da yara biyu, na-ta guda, na da-n uwa-n-ta guda. ši nē da-n uwanta ya-mutu, ya-ber[2] yaro wuri-n-ta. kulum ta-na bā yaro kāši kulum hakanan. šī nē ta-dauka gora rua, ta-bā yara biyu, ta-če: ku-tafi, ku-kawo ruwa. da suka tafi rafi, sai diya-n-ta ta-faše gora. da suka zō gida sai diya-n-ta ta-če: ba ita ba, diya-n ya-r uwa-n-ki[3] ta-faše gora. uwa-n-su ta-kama-ta, ta-bā-ta kāši, ta-čē mata: tafi, ki-bida mi-ni[4] gora-na. sai yarinya ta-na kuka[5], ta-kama hanya tana tafia. ta-yi tafia kadan, ta-gamu da awāki, sunka tanbaye-ta suka če ma-ta: minene kina kuka? ta-če ma-su: wai[6] na-faše gora ruwa, sai suka wučēta. ta-yi tafia kadan, ta-gamu da raguna. kuma suka tambayeta hakanan, sai su-wuče. kuma ta-yi tafia kadan, sai ta-gamu da-šanu, suka tanbaye-ta hakanan, su-wuče. da ta-yi tafia

kadan, ta-iskē wota ḍofua[1], *ta-če: mī ya-samēki? ta-če mata: wai, na-fasa gora rua. ḍofua ta-če mata: wanke mi-ni bāya-na, da ya-yi kurǧi, kurǧi duka ki-wankē-ši. ta-čē: tō. ta-tafi, ta-wankē-ta da ruwa. ḍofua ta-če mata: tafi bāya-n dāki, ki-gani gora bāya-n dāki. kadan kin-tafi, gora-nda ya-yi mayana, ya-če ma-ki: dauka-ni, kada ki-dauka-ši; wonda ya-yi kurum, ši ne ki-daukaši. yarinia ta-če, na-ǧi. ta-tafi, ta-dība gora guda, ta-kawo. ḍofua ta-če ma-ta: dauke gora guda, ki-fašē-ši. yarinia ta-faše gora: azurufa da zīnaria suka fito čiki-n gora guda. komi duka ya-fito čiki: da doki, da sania, da rakumi, da rago. sai yarinya ta-zama kama-n sariki a-bisa doki tarē da mutane-n-ta, suna zua gida. kwana biyar suka isa gida.*

Übersetzung.

Es war einmal eine Frau, die hatte zwei Kinder, eins von ihr, eins von ihrer Schwester. Das war so, daß, als ihre Schwester starb, sie ihr Kind bei ihr ließ. Täglich gab sie dem Kinde Prügel. So ging es fort, bis sie eine Wasserkalebasse nahm, sie den beiden Kindern gab und sagte: geht und bringt Wasser. Als sie zum Bache gekommen waren, zerbrach ihre eigene Tochter die Kalebasse. Als sie aber nach Hause kamen, sagte ihre Tochter: nicht sie wäre es, sondern die Tochter deiner Schwester ist es, die die Kalebasse zerbrochen hat. Ihre Mutter ergriff sie, gab ihr Schläge und sagte zu ihr: geh, suche mir meine Kalebasse. Das Mädchen weinte und machte sich auf den Weg. Als sie ein Stück gegangen war, traf sie Ziegen, die fragten sie und sagten: was weinest du? Sie sagte zu ihnen: man sagt, ich habe eine Wasserkalebasse zerbrochen; sie gingen weiter. Als sie wieder ein Stück gegangen war, stieß sie auf Schafe; auch die fragten sie so und gingen weiter. Sie ging wieder eine Strecke, da traf sie Rinder; die fragten sie dasselbe und gingen weiter. Als sie noch ein Stück gegangen war, traf sie eine alte Frau, die sagte: was ist dir passiert? Sie sagte: man sagt, ich hätte eine Wasserkanne zerbrochen. Die Alte sagte zu ihr: wasche mir meinen Rücken, der die Krätze hat; die ganze Krätze wasche ab. Sie sagte: gut, ging hin und wusch sie mit Wasser. Die Alte sagte zu ihr: gehe hinter das Haus, da siehst du Krüge hinter dem Hause. Wenn du hingehst, die Kalebasse, die redet und zu dir sagt: nimm mich, die nimm nicht! Aber diejenige, die still ist, die nimm! Das Mädchen sagte: ich habe verstanden; sie ging hin, nahm eine Kalebasse und brachte sie. Die Alte sagte zu ihr: nimm einen Krug und zerbrich ihn; das Mädchen zerbrach den Krug. Silber und Gold kamen aus dem einen Kruge heraus; alles sonst auch kam heraus: Pferd, und Kuh, und Kamel, und Hammel. Das Mädchen aber ward wie ein König hoch zu Roß, mit ihren Leuten zog sie nach Hause; in fünf Tagen langten sie zu Hause an.

Anmerkungen.

[1] Text hat *wone*. [2] Herr Missionar Westermann nimmt in seiner soeben erschienenen Besprechung von Mischlichs »Lehrbuch der hausanischen Sprache« (Deutsche Kolonialzeitung 1904, Nr. 45) Anstoß, daß in dem Buche zahlreiche Wörter in zwei Schreibarten vorkommen. (Er zitiert u. a. »*bakoi*« gesprochen »*bọkoi*«,



»*bar*« gesprochen »*ber*«.) Aber das will doch nur sagen, daß das Wort mit arabischen Charakteren in der ersten Form geschrieben, in der zweiten aber ausgesprochen wird. So schreibt man stets *wane*, *wata*, liest aber *wone*, *wota* usw. [3] Die Verwandtschaftsnamen gehen hier sehr durcheinander; oben war das Kind der Sohn des Bruders der Frau, hier die Tochter der Schwester. [4] *mi-ni* hier wie auch weiter unten für *ma-ni*, wie auch *mi-ki* für *ma-ki* und *mu-su* für *ma-su* gesprochen wird. Vgl. meine Bemerkungen über diese Vokalharmonie in Bd. IV, Abt. III, S. 285 dieser Zeitschrift. [5] Korrekter wäre »*tana yi kuka*«; in der Umgangssprache werden aber diese Substantiva fast in der Regel zu Verben, und man sagt *šina magana* »er spricht« für *šina yi magana*, *šina murna* »er freut sich« für *šina yi murna* u. s. a. [6] *wai*, ein defektives Verb in der Bedeutung »man sagt«. [7] Text hier und weiter *sofua*.

IV.

غَوَت مَثِيْ دَدِيَنْتَ تَـاتَـبِى رَافِى تَدِيبَ رُوَا ٭ شِيكَنَنْ كَدَ يَفَـامَتَ حَرْ
مَرِبْثِيْ غُوَنْتَ بَتَغَنْتَبا ٭ سَيْتَـاتَـبِى تَبِدَ سَلْكَ تَـبِى ثِكِنْ رَافِى سُونَنْ رَافِينَنْ
بَرِىْ غُدُ ٭ تَكُوَشِ رُوَا دُكَ تَذُبَ ثِكِنْ سَلْكَنْتَ ٭ سَىْ تَاغِى كُورَا ذَاتَشَ
رُوَا تَتَنْبِيَتَـا تَثِىْ كَـيْ كُورَا عِنَا ذَاكِ تَثِىْ ذَانِ بَرِىْ غُدُ شَنْرُوَا ٭ تَثِى
اِنْ كِنْبَـان دِيَاتَ نَبَـاكِ رُوَا كِنْشَ ٭ كُورَا تَثِىْ كِنْغَ عَبِنْدَ نَاثِى عَبِنْثِكِ
سَيْتُنْبِى ٭ كُورَا تَكُومَ بَايَا ٭ كُمَا دَامُسَ تَذُو غُوَنْيَارِنْيَا تَثِىْ كَـيْ دَمُسَ
عِنَا ذَاكِ ٭ سَيْتَبِىْ ذَانِى بَرِىْ غُدُ شَنْرُوَا ٭ تَثِىْ دَكِنْبَـان دِيَاتَـا نَبَـاكِ رُوَا كِنْشَ ٭
تَثِىْ كِنْغَ عَبِنْدَ نَثِى عَبِنْثِكِ سَيْتُنْبِى ٭ كُومَ تَاغَ ذَاكِ يَذُو غُوَنْيَـارِنْيَا تَثِىْ مَسَ
كَـىْ ذَاكِ عِنَا ذَاكَ ٭ يَثِىْ ذَانِ بَرِىْ غُدُ شَنْرُوَا ٭ تَثِىْ دَكَبَـانِ دِيَتَـا دَنَبَـاكِ
رُوَا كَشَا ٭ كُمَا غِيوَا تَذُو غُوَنْيَارِنْيَا تَتَنْبِيَلْتَ تَثِىْ كِيْ غِيوَا عِنَا ذَاكِ تَثِىْ ذَانِ
بَرِىْ غُدُ شَنْرُوَا ٭ تَثِىْ دَكِنْ بَانِ دِيَاتَـا دَانَبَـاكِ رُوَا كِنْشَ ٭ غِيوَا تَثِىْ كِنْغَ عَبِنْدَ
نَثِىْ عَبِنْثِكِ سَيْتُنْبِى ٭ حَكَنَنْ سَيْكَدَ يَبِتَ ثِكِنْ دَاجِ ٭ تَتَنْبِيَشِ تَثِىْ كَىْ كَدَ
عِنَا ذَاكَ ٭ يَثِىْ ذَانِ بَرِىْ غُدُ شَنْرُوَا ٭ تَثِىْ دَاكِنْبَانِ دِيَاتَ دَنَابَاكَ رُوَا كِنْشَ ٭
يَثِىْ كِنْغَ عَبِنْدَ نَثِى ٭ سَيْيَـارِنْيَا تَبِتَ ثِكِنْ كَدَا سَيْغُوَنْيَارِنْيَا تَسَامُ دِيَنْتَ ٭
سَيْكَدَ يَسَكِىْ رُوَا يَكُومَ ثِكِنْ رَامِ ٭

ga wota[1] *mače da diyanta. ta-tafi rafi, ta*[2]*-dība ruwa ši-ke-nan kada ya-kama-ta*[3]*; har mareče uwa-n-ta ba ta-gan-ta ba. sai ta-tafi, ta-bida salka, ta-tafi čiki-n rāfī, suna-n rafi nan »Barē gudu«. ta-kwaše ruwa duka,*



ta-zuba čiki-n salkanta. sai ta-gani kura, za-ta ša ruwa, ta-tanbayē-ta ta-če: kē[4] kura, ena za-ki, ta-če: za-ni Bare gudu ša-n ruwa. ta-če: en kin-bāni diyata, na-bā-ki ruwa, ki-ša. kura ta-če: kin-ga abinda na-čī, abin čiki sai tunbi[5]. kura ta-koma baya. kuma dāmusa ta-zo, uwan yarinya ta-če: kē[4], dāmusa, ena za-ki; sai ta-če: za-ni Bare gudu ša-n ruwa. ta-če: da kin bā-ni diyata, na-bā-ki ruwa, ki-ša. ta-če: kin ga abinda na-čī, abi-n čiki sai tunbi. kuma ta-ga zāki ya-zō, uwa-n yarinya ta-če ma-sa: kai, zāki, ena zā-ka. ya-čē: zā-ni Barē gudu ša-n ruwa. ta-čē: da ka-bā-ni diya-ta, na-bā-ka ruwa, ka-ša. kuma giwa ta-zō, uwa-n yarinya ta-tanbayē-ta, ta-čē: kē, giwa, ena zā-ki; ta-čē: zā-ni Bare gudu ša-n rua. ta-če: da ki-bā-ni diya-ta, na-bā-ki ruwa, ki-ša. ta-če: kin-ga, abi-n-da na-či, abi-n čiki sai tunbi. hakanan sai kada ya-fito[6] čiki-n dāji; ta-tanbaye-ši, ta-čē: kai, kada, ena za-ka. ya-če: zā-ni Bare gudu ša-n ruwa. ta-če: da ka-bā-ni diya-ta, na-ba-ka ruwa, ka-ša. ya-če: kin-gani abi-n-da na-či, sai yarinya; ⟨yarinya⟩ ta-fito[6] čiki-n kada, uwa-n yarinya ta-samu diyanta. sai kada ya-sake ruwa, ya-koma čiki-n rami.

Übersetzung.

Es war eine Frau mit ihrer Tochter. Die Tochter ging zum Bache Wasser holen. Da geschah es, daß ein Krokodil sie ergriff; bis zum Abend sah ihre Mutter sie nicht. Da ging sie, suchte sich einen Schlauch und ging an den Bach; der Name dieses Baches war Baregudu. Sie schöpfte alles Wasser aus und goß es in ihren Schlauch. Da sah sie eine Hyäne, die im Begriff war, Wasser zu trinken; sie fragte sie und sagte: du, Hyäne, wohin gehst du? Sie antwortete: ich gehe zum Baregudu Wasser trinken. Sie sagte: wenn du mir meine Tochter gibst, gebe ich dir Wasser zu trinken. Die Hyäne sagte: du siehst, was ich gegessen habe: Eingeweide nur Magen. Die Hyäne kehrte um. Dann kam ein Panther; die Mutter des Mädchens sagte: du, Panther, wohin gehst du? Er sagte: ich gehe zum Baregudu Wasser trinken. Sie sagte: wenn du mir meine Tochter gibst, gebe ich dir Wasser zu trinken. Er sagte: du siehst, was ich gegessen habe: Eingeweide nur Magen. Wiederum sah sie, wie ein Löwe kam; die Mutter des Mädchens sagte zu ihm: du, Löwe, wohin gehst du? Er sagte: ich gehe zum Baregudu Wasser trinken. Sie sagte: Löwe, gib mir meine Tochter, und ich gebe dir Wasser zu trinken. Dann wieder kam ein Elefant; die Mutter des Mädchens fragte ihn und sagte: du, Elefant, wohin gehst du? Er sagte: ich gehe zum Baregudu Wasser trinken. Sie sagte: wenn du mir meine Tochter gibst, gebe ich dir Wasser zu trinken. Er sagte: du siehst, was ich gefressen habe: Eingeweide nur Magen. So geschah es, daß das Krokodil aus dem Walde herauskam; da fragte sie es und sagte: du, Krokodil, wohin gehst du? Es sagte: ich gehe zum Baregudu Wasser trinken. Sie sagte: wenn du mir meine Tochter gibst, gebe ich dir Wasser zu trinken. Das Krokodil sagte: du hast gesehen, was ich gegessen habe. Das Mädchen kam aus dem Krokodil heraus, und die Frau bekam ihre Tochter wieder. Das Krokodil bekam dafür das Wasser und kehrte in die Höhle zurück.

Anmerkungen.

[1] Text *wone* für *wota*. [2] Text *ši-dība* für *ta-dība*. [3] Text *ya-kama-šī* für *ya-kama-ta*. [4] Text *kai kura* und *kai damusa* für *kē kura* und *kē damusa*. [5] Der Sinn dieser Phrase ist mir nicht klar; das erstemal steht *na-či*, das zweite- und drittemal *na-šī*. [6] Text an beiden Stellen *ya-fita*.

V.

غَاوَنِى سَمَارِى مَالَمِى سَيْعُوَنْسَ تَشِغَ غِدَنْسَ دَعَزُبَ تَكُنْتَ دَشِى ٭ سَيْبَبِتَ
مَصَالَثِى يَذُو يَغَنْتَ ٭ يَبِى فُوشِ يَشِغَ غِدَنْسَ يَدَوْكَ تَكُوبِنْسَ يَرَاتَيَ يَبِتَا ثِكِنْ
غَرِ يَتَفِى تَفِيَا كُوَانَا كَمَنْ عِشِرِنْ ٭ يَغَنِى وَنِى مَالَمْ شِنَا يِى مَسَ بَرَنْتَكَ ٭
دَيَكُوَنَا دَعُوَنْسَ سَيْتَسَامُ ثِكِ دَغَ بَايَنْسَ حَرْ تَحَيْفُ دِيَا مَثِيْ ٭ كَدَنْ كَدَنْ
حَرْ يَرِنْيَا تَيِى غِرْمَا تَنَا وَاسَا دَدَنْغِنْتَ سَيْ سُنَا ذَاغِنْتَ بَا كِدَكُنْيَا بَا وَنْكِ
يَا كُوَانَا دَعُوَنْكِ يَحَيْفِكِ ٭ سَيْيَارِنْيَا تَجِيكُمْيَا تَاشِ تَكَامَ حَنْيَا تَعِسْكِ
سَمَارِ وُرِنْ مَالَمْ ٭ سَمَارِ بَيْسَنْتَ بَا عِتَا كُمَا بَتَسَنِ شِى نِبْ عُبَنْتَ بَا ٭ سُو دُكَ بِيُو
سُنَايِى بَرَنْتَكَ غَوُرِنْ مَالَمِى غُدَا ٭ شِيكَنَنْ مَالَمِى يَثِبْ غَسَمَارِى ٭ كَيْ بَا
كَدَمَثِبْ دَوْكَ كَيِى أَوْبِلْتَ ٭ يَارُ يَثِبْ تُو ٭ يَدَوْكَ يَبِى أَوْبِلْتَ ٭ دَسُكَ كُوَا
شِنَا اَلْجِمَا دَمَاتَنْسَ يَبَدَا مَتَا يَثِبْ ٭ سَبَدَ عَبِنْدَ نَافِتَا غِدَنْ عُبَانَا نَاكُوَنَا
دَعُوَاتَ دُومِى حَكَنْ شِبِنِبْ نَبِتَ ثِكِنْ غَرِنْمُ ٭ يَرِنْيَا تَنَا يِى كُوكَ تَثِبْ
عَبْشِبْ كَيِنِبْ وَانَا كُمَا كَكُوَانَا دَعُوَاتَ ٭ شِبِنِبْ كُمَا نَذُو نَعَوْبِلْكَ ٭ سَيْسُو
دُكَ بِيُو سُنَا كُوكَ ٭ دَغَرِ يَوَبِبْ سَيْيَاتَبِى وُرِنْ مَالَمْ يَافَدَ مَسَ ٭ سَيْ مَالَمْ
يَعَمْسَ مَسَ يَثِبْ ٭ كَيِى مُوغُ دَيَوَ بَا كَسَامُو غَافَرَا غَعَلاَ ٭

ga wone samari[1] *malami*[2]*; sai uwa-n-sa ta-šiga gida-n-sa da-azuba*[3]*. ta-kwanta da-ši. sai ya-fita masalači, ya-zo, ya-gan-ta. ya-yi fuši, ya-šiga gida-n-sa, ya-dauka takobi-n-sa, ya-rataya, ya-fita čiki-n gari, ya-tafi tafia-n kwana kama-n iširin. ya-gani wone malami, šina yi masa barantaka*[4]*. da ya-kwana da uwa-n-sa, sai ta-samu čiki daga baya-n-sa, har ta-haifu dia mače. kadan kadan har yarinya ta-yi girma, tana wasa da-dangi-n-ta. sai suna zāge-n-ta: ba ki da kumya ba! wa-n-ki*[5] *ya-kwana da uwa-n-ki ya-haife-ki. sai yarinya ta-ği kumya, ta-tāši, ta-kama hanya, ta-iske samari wuri-n malami; samari ba-i-san-ta ba, ita kuma ba ta-sani, ši nē uba-n-ta ba. su duka biyu suna yi barantaka ga wuri-n malam guda. ši ke nan, malam*

ya-če ga-samari: kai ba ka da maĉe, dauka, ka-yi aure-ta. yaro ya-če: tō. ya-dauka, ya-yi aure-ta. da su-ka kwana šina alǧimā[6] *da-mata-n-sa, ya-fada ma-ta, ya-če: sabada*[7] *abinda na-fita gida-n uba-na. na-kwana da uwa-ta, domi hakanan ši ne na-fita gari-n-mu. yarinya tana yi kuka, ta-čē: ašē, kai ne wā-na, kuma ka-kwana da uwa-ta. ši-ne kuma na-zo, na-aure-ka. sai su duka biyu suna kuka. da gari ya-wayē, sai ya-tafi wuri-n malam, ya-fada ma-sa. sai malam ya-amsa ma-sa, ya-če: ka-yi mugu da yawa, ba kā samu ǧāfara ga-Allah.*

Übersetzung.

Es war ein junger Mann, ein Mallam. Seine Mutter ging in sein Haus in der Morgenfrühe und schlief bei ihm. Er ging in die Moschee, kam zurück und sah sie. Da wurde er böse, ging in sein Haus, nahm sein Schwert, hing es um und ging aus der Stadt hinaus. So ging er fürbaß etwa zwanzig Tage. Da sah er einen Mallam und trat in seinen Dienst.

Als er bei seiner Mutter geschlafen hatte, war sie nach seinem Weggang schwanger geworden, bis sie ein Mädchen gebar. Allmählich wuchs das Mädchen heran und spielte mit ihrer Sippe. Diese schmähten sie: du hast kein Schamgefühl; dein Bruder hat bei deiner Mutter geschlafen und hat dich gezeugt. Das Mädchen schämte sich, stand auf und machte sich auf den Weg; sie traf den Jüngling beim Mallam. Der Jüngling kannte sie nicht, sie auch wußte nicht, daß er ihr Vater sei. Sie alle beide dienten bei demselben Mallam. Da sagte eines Tages der Mallam zum Jüngling: du hast keine Frau, nimm ⟨diese⟩ und heirate sie. Der Jüngling sagte: gut; er nahm sie und heiratete sie. Als sie nachts zusammen schliefen, sagte er zu seiner Frau: weshalb ich aus dem Hause meines Vaters gegangen bin? ich habe bei meiner Mutter geschlafen, darum bin ich aus unserer Stadt gegangen. Das Mädchen weinte und sagte: fürwahr! du bist mein Bruder, und wieder hast du bei deiner Mutter geschlafen. So ist es, ich bin wieder gekommen und habe dich geheiratet. Sie alle beide weinten. Als es Morgen wurde, ging er zum Mallam und erzählte ihm ⟨die Geschichte⟩. Der Mallam antwortete ihm und sagte: du hast viel Böses getan, du wirst nicht Verzeihung bei Allah finden.

Anmerkungen.

[1] *samari* ist Plural von *sarmayi*, hier aber singularisch gebraucht. [2] *malami* ist arabisch *mu'allim* »Lehrer«. In Verbindung mit Eigennamen wird es in der Form *malam* (ohne *i*) gebraucht, also *malam Adamu*, *malam Mūsā*, alleinstehend mit der haussaisierenden Endung *i*. Es bezeichnet den Mann von Bildung, der lesen und schreiben kann, wie in Tripolitanien das Wort *Faqīh*. [3] *azuba* ist arabisch *ṣubḥ*. Da die Haussasprache die emphatischen Laute nicht kennt, wird in Lehnwörtern *ṣ* vielfach zu *z*, so z. B. *ṣaum* »fasten« zu *azumi*. [4] Dieses Wort gibt mir die erwünschte Gelegenheit, Schön, den verdienten Begründer des Haussastudiums in Europa, gegen den Vorwurf »unbegreiflicher Nachlässigkeit« in Schutz zu nehmen, den ihm Fr. Müller in seinem »Grundriß der Sprachwissenschaft« (I, 2, 217 Anm.)



macht. Den Anlaß zu diesem Vorwurf gab die folgende Stelle in Schöns Grammar (S. 13): »one more may be mentioned, of which one word only has been found, because it is not unlikely, that more may be found, namely *barantaka* »service« from *bara* »servant«.« Müller dekretiert: *barantaka* bedeutet nicht »Dienst«, sondern »dein Dienst«. Sehr mit Unrecht! Schöns Hoffnung »that more may be found« ist glücklich in Erfüllung gegangen. Denn Mischlich belegt in seiner Grammatik (S. 17 unten) diese Abstraktbildung mit noch elf weiteren Beispielen, denen ich als zwölftes noch *zabantaka* »Auswahl« hinzufügen kann. Zur Entschuldigung Müllers mag dienen, daß er das Wort in direkter Rede angewendet fand, wo seine Auffassung lediglich von grammatischem Standpunkt nicht unmöglich war. [5] Text hat hier und weiter unten für *wā* das Wort *yaya*, das wohl ebenso pluralisch für den Singular gebraucht ist wie oben bei *samari*. [6] *alǧimā* ist arabisch *ǧimā'*. [7] *sabadu* gesprochen *saboda* ist zusammengesetzt aus arabischem *sabab* und haussa *da*; das arabische *sabab* ist sonst auch als Substantiv in die Haussasprache in der Form *sababi* »Grund, Anlaß« übernommen.

VI.

وَنبىٰ نَمِجِ يَيِى أَوْرِىٰ عَكُيَا يَحَيْفُ دَعِتَا يَايَا بِيُو ۞ عَكُيَا دَمِجِنْتَ
سُكَانْ تَفِى غُونَا سُنَا نُومَا كُلُمْ دَيَايَا عَكُيَا ۞ شِى نِ كُورَ تَذُو وُرِنْ
مُتُمْ تَفَدَا مَسَ ۞ كَىْ وَاوَ نِىٰ بَكَسَنِبَا نَامَنْ عَكُيَا عَكُىْ دَادِ دَيَوَ ۞ مُتُمْ
يَثْبِىٰ عَشِى غَسَكِيَا ۞ كُورَ تَثْبِىٰ بَرِى مُكَامَ عَكُيَا مُيَنْكَاشِ كَدَنْ مُنْشِى
نَامَنْ عَكُيَا كَجِيدَادِ ۞ شِى نِ دَنْعَكُيَا يَجِى مَغَنْ كُورَ دَعُبَنْسَ يَتَفِى غُونَا
يَفَدَا غَعُونْسَ يَثْبِىٰ كَنِجِ مَغَنْ كُورَ دَعُبَانَا كُورَ تَفَدَا غَعُبَانَا تَثْبِىٰ نَامَنْ
عَكُيَا دَدَادِ ۞ كُورَ تَفَدَ مَسَ تَثْبِىٰ ۞ دَوْكَبِلْنِى كَبُوِيىٰ ثِكِنْ رُنْبُو مَسَرَا ۞
كَدَنْ كِنْتَفِى غِدَا كَدَكِشِغَ عَشَكِنْ رُنْبُو مَسَرَا ۞ تَثْبِىٰ مَسَ ۞ تُو نَاجِى ۞ مَرِثْبِىٰ يَيِى
عَكُيَا تَبِدَا ذُمَ تَادُورَ ثِكِنْ غُورَ تَذُو دَشِ غِدَا ۞ دَتَذُو غِدَ مِجِنْتَ يَاسَبْكَتَ
يَثْبِىٰ مَتَ دَوْكَا كِسَا ثِكِنْ رُنْبُو مَسَرَا ۞ تَثْبِىٰ بَابُو يَثْبِىٰ مَتَ شِغَ ثِكِنْ رُنْبُو كِبَانِ
رُوَ ۞ تَادِبِيَا ذُمَ تَبَاشِ يَاشَ يَجِنْ دَادِ يَثْبِىٰ وَن وُرِ كِنْسَامُو رُوَ حَكَنْ ۞
تَثْبِىٰ بَكَسَنِبَا بِطَارِنْ كُورَ نِىٰ ۞ كُورَ تَجِى تَغَدُ ۞

wone na-miǧi ya-yi aure akuya, ya-haife da ita yaya biyu. akuya da miǧi-n-ta su-kan tafi yona suna noma kulum da yaya-n akuya. ši ne kura ta-zo[1] wuri-n mutum, ta-fada ma-sa: kai wawa ne, ba ka-sani ba nama-n

akuya akoi dadi da yawa? mutum ya-če: ašē, gaskiya? kura ta-če: beri mu-kama akuya, mu-yenka-ta[2], *kadan mun či nama-n akuya, kā-ǧī dadi. ši ne, da-n akuya ya-ǧi magana-n kura da uba-n-sa, ya-tafi gona, ya-fada ga-uwa-n-sa, ya-če: kin-ǧi magana-n kura da uba-na, kura ta-fada ga-uba-na, ta-če: nama-n akuya da dadi: kura ta-fada ma-sa, ta-če: dauke-ni ka-boye čiki-n rumbu*[3] *masara*[4]. *kadan kin-tafi gida, kada ki-šiga a-čiki-n rumbu masara. ta-če ma-sa: to, na-ǧi. mareče ya-yi, akuya ta-bida zuma, ta-dora čiki-n gora, ta-zo da-ši gida. da ta-zo gida miǧi-n-ta ya-sapkē-ta, ya-če ma-ta: dauka, ki-sa čiki-n rumbu masara. ta-čē: babu. ya-če ma-ta: šiga čiki-n rumbu, ki ba-ni ruwa. ta-diba zuma, ta-bā-ši; ya-ša, ya-ǧi-dadi, ya-če: wone wuri kin-samu ruwa hakanan? ta-če: ba ka-sani ba? fiḍari-n*[5] *kura ne. kura ta-ǧi, ta-gudu.*

Übersetzung.

Ein Mann heiratete eine Ziege und zeugte mit ihr zwei Junge. Die Ziege und ihr Mann pflegten täglich auf die Farm zu gehen und dieselbe mit den jungen Ziegen zu beackern. Da kam die Hyäne zum Manne und sagte zu ihm: du bist ein Narr, du weißt nicht, daß Ziegenfleisch sehr schmackhaft ist. Der Mann sagte: wirklich, ist das wahr? Die Hyäne sprach: laßt uns die Ziege ergreifen und sie schlachten; wenn wir dann das Ziegenfleisch essen, wirst du Gefallen daran finden. Ein Zicklein hatte die Rede der Hyäne mit ihrem Vater gehört, es ging auf die Farm und sagte zu seiner Mutter: hast du das Gespräch der Hyäne mit meinem Vater gehört? Die Hyäne sagte zu meinem Vater: Ziegenfleisch ist wohlschmeckend; weiter sagte sie zu ihm: nimm mich und verbirg mich in dem Maisspeicher; wenn du also nach Hause gehst, gehe nicht in den Maisspeicher. Sie sagte zu ihm: gut, ich habe gehört. Als es Abend wurde, suchte die Ziege Honig, tat ihn in eine Kalebasse und brachte ihn nach Hause. Als sie nach Hause gekommen war, half ihr Mann ihr ablegen und sagte zu ihr: nimm und stelle es in den Maisspeicher. Nein, sagte die Frau; da sagte er zu ihr: gehe in den Speicher und gib mir Wasser. Da nahm sie Honig, gab ihm, er trank und es schmeckte ihm: da sagte er: an welchem Orte hast du solches Wasser gefunden? Sie antwortete: Weißt du denn nicht? es ist Urin von der Hyäne. Die Hyäne hörte es und machte sich von dannen.

Anmerkungen.

[1] Text *ya-zo*, so *kura* öfter maskulinisch konstruiert. [2] Text *mu-yenka-ši*. [3] Das Wort wird *runbu* oder *runf̣u* geschrieben, aber *rumbu* oder *rumf̣u* gesprochen. [4] Der Mais ist so genannt wegen seiner Herkunft aus Ägypten (*Maṣr* für klassisch *Miṣr*). [5] Text *f̣isari*.



VII.

غاونى سرك دماتنس عك * كرمى ماتنس تيى ثك تحيف يايا بيُ *
شى ن عورغدنس تكواشى يايا بيُ دك تكيس تذبا بين برنى تكشى
كدنغر غدا بيُ تكاوس تعجى غورن كرمى ماتنسرك * تتاش تتفى تفدا
م سرك تثى مس متنك تحيف كدنغرى غدا بيُ * سرك يكر دوغرى
يثى تفى غدانا ككام كرمن ماتنا ككشلت * دوغرى يكام متنس كرمى
يتفى يبويلت ونى غدن وت طوفوا * تتفى غرنبدا غنبى تغن يايا بيُ سن
كوك عثكن داج * شين تدوك دك بيُ تكاو غدنت تن باس ماغن
دعبنثى * كدن كدن حر يار سن غرما سكيويو سنواك * مو يايا سرك غاش
منذم يان تلك دمن كيش * شين سرك يسام لبار يى غنغم يثى * دك
مات غر دك سويى عبنثى سوكاو غدانا دمن عنغن عبنثى وند سنثى * دسكذو
يايا باسثى تو كوا با سنحيفونس * شينى سرك يتاش يثى عكام
عورغدانا ككشلت *

ga wone sariki da mata-n-sa uku. karami mata-n-sa ta-yi čiki, ta-haifu yaya biyu. ši ne uwargida-n-sa[1] *ta-kwaše yaya biyu duka, ta-kai-su, ta-zuba baya-n birni; ta-kaše kadangari guda biyu, ta-kawo-su, ta-aǧe ga wuri-n karami mata-n-sariki. ta-taši, ta-tafi, ta-fada ma-sariki*[2]*, ta-če ma-sa: mata-n-ka ta-haifu kadangari guda biyu. sariki ya-kira dogari*[3]*, ya-če: tafi gidana, ka-kama karami-n mata-na, ka-kašē-ta. dogari ya-kama mata-n-sa karami, ya-tafi, ya-boge-ta wone gida-n wota ḍofua*[4]*. ḍofua ta-tafi gari-n bida-n ganye, ta-gani yaya biyu, suna kuka*[5] *a-čiki-n daǧi. ši ne ta-dauka duka biyu, ta-kawo gida-n-ta, ta-na ba-su magani da abinči. kadan kadan har yara sun girma, suka-yi wayo suna waka: mu yaya-n sariki, ga-ši*[6] *mun zama yaya-n talaka domin kiši. ši ne sariki ya-samu labari, ya-yi gangami, ya če: duka mata gari duka su-yi abinči, su-kawo gida-na domin en-gani*[7] *abinčī, wonda suna-či; da sunka-zo, yaya ba su-či tuwo kowa ba sai na-uwa-n-su. ši ne sariki ya-taši, ya-če: a-kama uwargida-na, ku-kašē-ta.*

Übersetzung.

Es war ein König, der hatte drei Frauen. Die kleine von seinen Frauen wurde schwanger und gebar zwei Knaben. Die Hauptfrau raubte die beiden Knaben, sie brachte sie fort und setzte sie in der Umgebung der Stadt aus. Sie tötete dann zwei Eidechsen, brachte sie ⟨nach Hause⟩



und legte sie zur kleinen Frau des Königs. Dann machte sie sich auf, ging hin und sagte zum König: deine Frau hat zwei Eidechsen geboren. Der König rief einen Leibwächter und sagte: gehe in mein Haus, nimm die kleine meiner Frauen und töte sie. Der Leibwächter nahm die kleine Frau und verbarg sie im Hause einer alten Frau. Die Alte ging aus, um Grünes zu suchen, da sah sie die beiden Knaben, wie sie in der Wildnis weinten. Sie nahm beide auf, brachte sie in ihr Haus und gab ihnen Medizin und Speise. Allmählich, als die Knaben herangewachsen waren, wurden sie klug und sangen: wir Kinder eines Königs, siehe, wir sind Kinder des armen Mannes geworden um der Eifersucht willen. So geschah es, daß der König davon Kunde bekam; er verordnete eine Versammlung und befahl: jede Frau der ganzen Stadt solle ein Essen bereiten und es nach meinem Palaste bringen, damit ich die Speise sehe, die sie essen. Als sie kamen, aßen die beiden Knaben die Speise von niemand außer von ihrer Mutter. Der König stand auf und sagte: man ergreife die Hauptfrau und töte sie.

Anmerkungen.

[1] *uwar-gida* (neben *uwa-l gida* und *uwori-gida*) ist »Mater familias«, die »Hauptfrau«. Der »Hausherr« ist *uba-n giǧi*, so wenn der Sklave vom Herrn spricht. *ubangiǧimu* steht in den Bibelübersetzungen auch für den »höchsten Herrn« als »our Lord«. [2] Das Haussa unterscheidet zwar nicht Nominativ und Akkusativ, hat aber einen Dativ, dessen Ausdruck durch das Präfix *ga* bei Nominibus, durch das Präfix *ma* bei den persönlichen Pronominibus geschieht. Doch kommt auch bisweilen *ma* als nominales Dativpräfix und ebenso, wohl dialektisch, *da* und selbst *wa* vor. [3] *dogari* ist »Polizist«, nicht zu verwechseln mit *dakari*, welches in den sudanischen Haussastaaten »Soldat« bedeutet. [4] Text hat *sofua*. [5] Hierbei mag als syntaktische Eigentümlichkeit des Haussa Erwähnung finden, daß es in derselben Weise den Zustandssatz besitzt, wie das Arabische mit seinem »*Ḥāl*«. Das Tempus des Zustandssatzes ist im Haussa das Präsens II (*ina*, *kana*, *šina* usw.), dem ein historisches Tempus vorausgehen muß. Der ohne Konjunktion sich anschließende Präsenzsatz muß dann bei der Übersetzung je nachdem durch »indem, während, wie« eingeleitet werden. [6] *ǧaši* ist verkürzter Imperativ von *gani* »sehen« + Pron. pers. der 3. Person. Es entspricht also völlig französischem »le voilà« und läßt sich konjugieren wie *gamu* »nous voilà«, *gasu* »les voilà«. [7] Statt *domin en-gani* sagt man klassisch besser *don en-gani*.

VIII.

غَاوَنبِيْ يَارُ سَمَارِى يَنَا ثِيُو ۞ غُوَنْسَ تَتِفِى وُرِنمَالِمَى يَيِسى دُوبَا ۞ مَالَمْ
يَثِيْ مَتَ ۞ كَتَفِى كَبِدَا عِتَاثِيْ كَكِفُورَ وُتَا كَشِغَ ثِلِكَ يَارُ يَتَاشِ ۞ تَذُو
غِدَا تَبَدَا مَ غُبَنْسَ ۞ غُبَنْسَ يَثِيْ مَتَ ۞ مِينِ كِنغَنِى ۞ غُوَنْيَارُ تَثِيْ ۞ نِى بَانَسُو
مُوتُوَا دُومِنْ دَا غُدَ عَاكُيْ يَارَنَا دَيَوَ ۞ يَارُ يَاجِ مَغَنْتَ سَيْشِنَ كُوكَا ۞ بُدُرُوَنْسَ
تَذُو وُرِنْ يَارُ تَثِيْ مَسَ ۞ كَكَ كَنَاكُوكَا ۞ يَثِيْ مَتَ ۞ كَوَا نَنْغَ نَمْتُو ۞ بُدُرُوَا



تتاش تتبي غدا تنا كوكا ٭ عونت تبشمت ككّكنا كوكا ٭ تبثي سمارينا
شنسوشمت ٭ عونيارنيا تتبي ورنمالم ٭ مالم يثي مت ٭ تبي كبدا عثاثي
كفور وتا كفاد ثكن وتا يار يتاش ٭ شين عونيارنيا تذو غدا تاتار
عثاثي تفور وتا تابدا عثكن وتا ٭ سيحدر يذو دروا يكشي وتا دك مثي
تبتو دغ ثكن وتا ٭ شين سيار يتاش ثكن ثيو ٭ بدرونس تذو ورنس
تنداريا دمرن ٭ شين يار يتاش دبدرونس سنتبي ياو بدرونس تاغني دمو
ثكن داج تثي مس ٭ ياك ككشلش كباني ٭ ديتبي شكشلش سيدمو يتاش يثي
مس ٭ كدن ككشلني عونك تمتو كدن كبرني عونمتنك تمتو ٭ سيكشي
دمو يدمرلش يدوك يبا ماتنس سنذو غدا ٭

ya wone yaro samari[1] *ya-na*[2] *čiwu. uwa-n-sa ta-tafi wuri-n malami*[3], *ya-yi duba. malam ya-če mata: ki-tafi, ki-bida itače, ki-fura wuta, ki-šiga čiki, yaro ya-taši. ta-zo gida, ta-fada ma-uba-n-sa, uba-n-sa ya-če mata: minene kina gani? uwa-n yaro ta-če: ni ba na-so mutuwa domin dā guda, akoi yara-na da yawa. yaro ya-ǧi magana-n-ta, sai šina kuka. buduruwa-n-sa ta-zo wuri-n yaro ta-če masa: kaka kana kuka? ya-če mata: kwana-nga na-mutu. buduruwa ta-taši, ta-tafi gida, tana kuka. uwa-n-ta ta-če mata: kaka kina kuka? ta-če samari-na šina so ši-mutu. uwa-n yarinya ta-tafi wuri-n malam. malam ya-če mata: tafi, ki-bida itače, ki-fura wuta, ki-fadi čiki-n wuta, yaro ya-taši. ši ne uwa-n yarinya ta-zo gida, ta-tara itače, ta-fura wuta, ta-fada a-čiki-n wuta. sai hadari ya-zo da rua, ya-kaše wuta duka. mače ta-fito daga čiki-n wuta. ši ne sai yaro ya-taši čiki-n čiwu. buduruwa-n-sa ta-zo wuri-n-sa, tana daria da murna. ši ne yaro ya-taši da buduruwa-n-sa, sun-tafi yawo. buduruwa-n-sa ta-gani damu čiki-n daǧi, ta-če masa: yaka*[4], *ka-kašē-ši, ka-bā-ni. da ya-tafi, ši-kaše-ši, sai damu ya-taši ya-če masa: kadan ka-kaše-ni, uwan-ka ta-mutu, kadan ka-bar-ni, uwa-n-mata-n-ka ta-mutu. sai ya-kaše damu, ya-damreši, ya-dauka, ya-bā mata-n-sa; sun-zo gida.*

Übersetzung.

Ein junger Mann war krank. Seine Mutter ging zum Priester, daß er nach ihm sehen sollte. Der Priester sagte ihr: gehe hin, suche Holz, zünde Feuer an und gehe hinein (in das Feuer), dann steht der Jüngling auf. Sie kam nach Hause und erzählte es seinem Vater; sein Vater sagte zu ihr: was gedenkst du zu tun. Die Mutter des Jünglings sagte: ich will nicht sterben wegen eines Sohnes, wo ich deren viele habe. Der Jüngling hörte ihre Worte und weinte. Sein Mädchen kam zum Jüngling und sagte: warum weinest du? Er sagte ihr: heute sterbe ich. Das Mädchen stand



auf und ging weinend nach Hause. Ihre Mutter sagte ihr: warum weinst du? Sie sagte: mein Jüngling will sterben. Die Mutter des Mädchens ging zum Priester. Der Priester sagte ihr: gehe hin, suche Holz, zünde Feuer an und wirf dich in das Feuer hinein, dann steht der Jüngling auf. Die Mutter des Mädchens kam nach Hause, sie sammelte Holz, zündete Feuer an und warf sich ins Feuer hinein. Aber eine Wolke kam mit Regen und löschte das ganze Feuer aus. Die Frau kam heraus aus dem Feuer; der Knabe aber genas von seiner Krankheit. Sein Mädchen kam zu ihm und lachte vor Freuden.

Der Jüngling machte sich auf mit seinem Mädchen, sie gingen spazieren. Sein Mädchen sah eine Eidechse in dem Walde; sie sagte zu ihm: komm her, töte sie und gib sie mir. Als er hinging, um sie zu töten, erhob sich die Eidechse und sagte: wenn du mich tötest, stirbt deine Mutter, wenn du mich ⟨leben⟩ läßt, stirbt die Mutter deiner Frau. Er tötete die Eidechse, band sie, nahm sie auf und gab sie seiner Frau. Sie kamen nach Hause.

Anmerkungen.

[1] Hier wieder *samari* als Singular wie in Märchen V. [2] *yana čiwu* dialektlich für *šina čiwu*. [3] Statt dieses allgemeinen Wortes würde man besser *maimágani* »Apotheker« oder *bóka* »Arzt« erwarten. [4] *yaka* »komm her« (zur Frau: *yaki*, im Plural *yaku*) gehört zu den seltenen Fällen, die im Haussa mit Postfigierung der Personalpronomina gebildet werden. Sein Gegenstück ist *ǧeka*, *ǧeki*, *ǧeku*, das »geh fort« bedeutet. So in der Scheidungsformel der Haussas: *ǧeki na bar-ki* »gehe, ich verlasse dich«, oder *ǧeki na yenke miki kauna* »gehe fort, ich schneide dir die Liebe ab«. Dagegen wird sonst *ǧe* nach gewöhnlicher Art mit Voranstellung der Personalpronomina gebildet, also *na-ǧe*, *mu-ǧe* usw. Vgl. darüber meine Ausführungen in diesen »Mitteilungen« Bd. IV, Abt. III, S. 284 Anm.

IX.

غوت مبى دمجنت ٭ شين محلبى يتبى غرن حلب ٭ كلم يتبى بيسامو
كوم ب ٭ كدن يذو غدا سيماتنس تذاغلش كى رغن نمجى نبى ٭
وت ران يسامو بلغو غدا ٭ يكربى غنبى يدمرش يكاو غدا يثبى غمتنس ٭
تبى ككنبثش ٭ متنس تكنبثى بيمتو با سى بلغوا يتاش ٭ مجنت يبدا مت ٭
كامش كباني سى بلغوا يتبى حر عثكن داج ٭ متنس كو عكى ثك
تبى ثكن داج تحيب غوسن اتبى بابا ورند ذاكنيا تحيب ٭ كلم
غونيار تبى داج دغونداك سى دنداك يذو غورن دنمتم يتنبيلش ٭ مين
كنا بدا نن ٭ يار يثبى مس ٭ غوات تحيبن نن ٭ دنداك يبدا مس ٭ بدى

معونك غوات تنا كشى متم تبى حنكلى عثكن داج * اما كى ابوكنا
نكى * دنمتم يبى تو * وت ران غونمتم تتبى داج تغم دغونداك تكشى
غونمتم * حر دبى يبى يار بيغن غونس با * يبى كوك ديوا * دنداك
يدو غورن دنمتم يغنش شنا يى كوك * يتنبيش يبى * كك كنا كوك *
يار يعمس غوات تتبى داج تنجيا بنغنت با * دنداك يبى مس * يى كرم
نيما نكشى غوات مو دك مذم ديا * يتبى يكشى غوانس * دك سنذم ديا *

ga wota[1] mače da miği-n-ta. ši ne mahalbi, ya-tafi gari-n halbi. kulum ya-tafi, ba-i-samu komi ba. kadan ya-zo gida, sai mata-n-sa ta-zayeši: kai rago-n na-miği[2] ne. wota rana ya-samu beguwa guda. ya-karye ganye, ya-damreši, ya-kawo gida, ya-če ga-mata-n-sa: tafi, ki-kunče-ši, mata-n-sa ta-kunče[3], ba-i-mutu ba, sai beguwa ya-taši, miği-n-ta ya-fada mata: kama-ši, ki-bā-ni[4]. sai beguwa ya-tafi har a-čiki-n daği. mata-n-sa kuwa akoi čiki, ta-tafi čiki-n daği ta-haifu gusu-n itače baba wuri-n-da zakanya ta-haifu. kulum uwa-n yaro ta-tafi daği da uwa-n zaki, sai da-n zaki ya-zo ya-wuri-n da-n mutum, ya-tambaye-ši: minene kana bida nan? yaro ya-če masa: uwa-ta ta-haife-ni nan. da-n zaki ya-fada masa: fadi ma-uwa-n-ka, uwa-ta tana kaše mutum, ta-yi hankali a-čiki-n daği. amma kai, aboki-na ne kai. da-n mutum ya-če: tō. wota rana uwa-n mutum ta-tafi daği ta-gamu da uwa-n zaki, ta-kaše uwa-n mutum. har dere ya-yi, yaro ba-i-gani uwa-n-sa ba. ya-yi kuka da yawa. da-n zaki ya-zo ga wuri-n da-n mutum, ya-gan-ši šina yi-n kuka. ya-tambaye-ši, ya-če: kaka kana kuka? yaro ya-amsa: uwata ta-tafi daği, tun-ğia ban gan-ta ba. da-n zaki ya-če ma-sa. yi kurum, ni-ma na-kaše uwa-ta, mu duka biyu mu-zama daya. ya-tafi, ya-kaše uwa-n-sa; duka sun zama daya.

Übersetzung.

Es war eine Frau mit ihrem Mann; er war Jäger und ging um der Jagd willen aus. Täglich ging er aus, bekam aber nichts. Wenn er nach Hause kam, schalt ihn seine Frau: du bist ein fauler Ehemann. Eines Tages fing er einen Igel, er brach Grünes ab, band ihn ein und brachte ihn nach Hause. Er sagte zu seiner Frau: geh, bind ihn auf; seine Frau band ihn auf; der Igel war aber noch nicht tot, sondern machte sich von dannen. Ihr Mann sagte zu ihr: fange ihn ein und gib ihn mir; allein der Igel war schon in den Wald gelangt. Die Frau auch war schwanger; sie ging in den Wald und gebar am Stamme eines großen Baumes an einem Platze, wo auch eine Löwin geworfen hatte. Täglich ging die Mutter des Knaben in den Wald, ebenso die Löwenmutter. Aber das Löwenjunge kam zum Menschensohn und fragte ihn: was suchst du hier? Der Knabe antwortete ihm: meine Mutter hat mich hier geboren. Der junge Löwe



sagte zu ihm: sage deiner Mutter, meine Mutter tötet den Menschen; sie soll im Walde vorsichtig sein; aber du, du bist mein Freund. Der Knabe sagte: gut. Eines Tages ging die Mutter des Knaben in den Wald und traf die Mutter des jungen Löwen; sie tötete die Mutter des Knaben. Bis es Nacht wurde, sah der Knabe seine Mutter nicht; er weinte bitterlich. Der junge Löwe kam zum Knaben und sah, daß er weinte. Er fragte ihn: was weinst du? Der Knabe antwortete: Meine Mutter ist in den Wald gegangen, seit gestern habe ich sie nicht mehr gesehen. Der junge Löwe sagte zu ihm: sei still, auch ich werde meine Mutter töten, und wir beide wollen eins sein. Er ging hin, tötete seine Mutter, und sie wurden beide eins.

Anmerkungen.

[1] Text *wone*. [2] *miǰi* »Ehemann« (Plur. *maza*) nimmt gern, wenn es allein steht, d. h. ohne Possessivsuffixe, den maskulinen Index *na* vor sich. Also *na-miǰi* »der Ehemann«, aber *miǰi-n-ta* (wie Z. 1 dieses Märchens) »ihr Ehemann«. Sehr viel seltener folgt dieser Regel *mače* (Plur. *mata*), das man mitunter in der Form *ta-mače* findet. Denselben seltenen Vorgang der Geschlechtsbezeichnung haben wir auch bei einzelnen Adjektiven, wie *na-gari*, Fem. *ta-gari* »gut«, *na-kwarai*, *ta-kwarai* »schön« und vielleicht auch bei der Bildung der Ordnungszahlen *na-biyu*, *ta-biyu* »zweite«, *na-uku*, *ta-uku* »dritte« usf. [3] Text *ya-kunče*. [4] Text *ka-bani*.

X.

غَاوَنْ عَنَبِ سُنَنْسَ اِبْرَاهِيمَ دَوَنْ كَافِرِى سُنَنْسَ نَمَرُودُ * يَفَدَ مَ
عَنَبِ اِبْرَاهِيمَ كَبِنِ * اِبْرَاهِيمَ يَثِى بَابُ بَنْبِكَ بَا * نَمَرُودُ يَثِى مَسَ كَدَنْ
بَكَبِنِ بَا نَسَاكَ عَثِكِنْ وُتَانَا * اِبْرَاهِيمَ يَثِى مَسَ كَىْ بَا عَلاَ بَا * نَمَرُودُ يَثِى
دَكِيَوْ نَسَاكَ عَثِكِنْ وُتَانَا * يَغِنَ رَامِ بَابَا يَسَ عِتَاثِى تَارِ ثِكِنْ رَامِ يَفُورَ
وُتَا ثِكِنْسَ يَكَامَ اِبْرَاهِيمَ يَسَشِ ثِكِنْ وُتَا * شِنِ عُبَنْغِجِى عَلاَ يَعَيْكُو مَلاَئِكُو
سُنْكَرُفِوَ وُتَسَ سَيْوُتَسَ يَمُتُو * عَلاَ يَفِتَسْدَ عَنَبِ اِبْرَاهِيمَ *

ya wone annabi[1] *suna-n-sa Ibrahīma da wone kāfiri sunansa Namarudu. ya-fada ma-annabi Ibrahīma: ka-bi-ni. Ibrahīma ya-če: babu, ban bi-ka ba. Namarudu ya-če ma-sa: kadan ba ka-bi-ni ba, na-sa-ka a-čiki-n wuta-na. Ibrahīma ya-če ma-sa: kai ba Allah ba. Namarudu ya-če: da kyau. na-sa-ka a-čiki-n wuta-na. ya-gina*[2] *rami baba, ya-sa itače tari čiki-n rami, ya-fura wuta čiki-n-sa, ya-kama Ibrahīma, ya-sa-ši čiki-n wuta. ši ne, Ubangiǰi Allah*[3] *ya-aiko malāiku, sunka-rufewa wuta-sa, sai wuta-n-sa ya mutu. Allah ya-fitasda anabi Ibrahīma.*

Übersetzung.

Es war ein Prophet namens Abraham und ein Ungläubiger namens Nimrod; er sagte zum Propheten Abraham: folge mir! Abraham sagte: keineswegs, ich folge dir nicht. Nimrod sagte zu ihm: wenn du mir nicht folgst, stecke ich dich in mein Feuer. Abraham sagte zu ihm: du bist nicht Gott. Nimrod sagte: schön, ich stecke dich in mein Feuer; er grub eine große Höhle, legte Holz in die Höhle, er zündete Feuer darin an und tat ihn in das Feuer. Da geschah es, daß der Herrgott Engel schickte; die deckten sein Feuer zu, bis es erlosch. Allah rettete den Propheten Abraham.

Anmerkungen.

[1] Die Haussas schreiben bei vokalischem Anlaut der Wörter promiscue *Alif* und *ʿAin*. So haben wir hier bei zwei arabischen Wörtern *Allāh* und *an-nabī*, die kein *ʿAin* haben, die Schreibung عَلَا und عَنَبِ. Der Grund dafür ist der, daß die Gutteralen dem Haussamunde fremd sind, weshalb auch die arabischen Laute *h ḥ ḫ* gleichmäßig wie *h* gesprochen werden (z. B. *lahadi* für arab. *al-aḥad* »Sonntag« oder *lāhira* für arab. *al-āḫira* »Jenseits«). Auch das emphatische ص kommt nur in arabischen Lehnwörtern vor. Aber auch die arabischen Elemente schreibt der des Arabischen unkundige Schreiber schlechthin nach der Aussprache, wie wir das bei عَلَا (auch آلَّ geschrieben) und عَنَبِ gesehen haben. Der gebildete Haussa schreibt korrekt الله. [2] *gina* heißt »graben« und »bauen«. [3] zu *uba-n-giği Allah* vgl. Märchen VII, Anm. 1.

XI.

غَاوَنْ مُتُمْ يَتَبِى وَنْ غَرِ يَبِى أَوْرِىٰ وَتَا يَارِنْيَا يَدُو دَاِتَا غَرِنْسَ ۞
شِنَ نَنْ دَعِتَا حَرْ يَدَدِ يَارِنْيَا تَبْثِىٰ مَمِجِنْتَ ۞ اِنَا سُو اِنْ دُوبَا غُوَاتَا ۞ مجِنْت
يَبْثِىٰ تُو مُوتَبِى ۞ دَغَرِ يَوَبِىٰ سُكَتَاشِ سُكَتَبِى غَرِنْ سُرِكِنْسَ ۞ تَبِيَنْ
كُوَانَا بِيَرْنِىٰ ۞ سُنْبِى تَبِيَا حَرْ رَانَ تَيِى سُنْكَىْ بَاكِنْ رُوَا سُنْذَمْنَا ۞
مَاتَنْسَ تَادَامَ فُرَا تَبَا مجِنْتَ يَاشَا يَارَغِىٰ كَدَنْ ۞ مجِنْتَ يَجِى وَنْ عَبُ شِنَا
سَارَ عِتَاثِىٰ عَثْكِنْ دَاجِ كَمَنْ مُتُمْ يَبْثِىٰ كَىْ مِيسَارَا ۞ يَاعَمْسَا مَسَ سُنَا
نَنْ سَيْسُنْغَنِ كَيْمُتُمْ شِنَا بِنْغِرَا شِنَا دُوَا حَرْ يَذُو سُكَبَاشِ فُرَا يَاشَا ۞
دَسُكَتَاشِ ذَاشُ مجِنْمَاتَ يَبْثِىٰ مَسَ تُو ذَامُوَا ۞ كَىْ يَبْثِىٰ مُوتَبِى تَارِىٰ ۞
مجِنْمَاتَ يَبْثِىٰ بَابُ نِى ذَانِى تَبِى غَرِنْ سُرِكِينَا ۞ يَبْثِىٰ مُتَبِى سُنَا تَبِيَا حَرْ
سُنْكَىْ وُرِنْ رُوَا ۞ نَمِجِى ذَاشِ شِغَ ثِكِنْ رُوَا كَىْ بَنْعِيَا رُوَا بَا يَبْثِى



غَنَمجِ دَوْكَانِي كَسَ عَثِكِنْ وَنْدُنْكَ ٭ نَمِجِى يَبْثِى بَابُو مَاتَنْسَ تَبْثِى دَوْكَسِ
كَسَ ثِكِنْ وَنْدُنْكَ يَدَوْكَ يَسَ ثِكِنْ وَنْدُنْسَ سُنْبُكَتَارِى رُوَا نَمِجِ يَبْثِى ذُو
كَبِتَ ٭ كَىْ يَبْثِى بَابُو كَدَنْ بَكَبِى حُنْكَلِيبَا نَاثِيذَ بُورَنْكَ دُكَ ٭ نَمِجِنَنْ
يَايِى كُرُمْ سُكَيِى تَبِيَا سُكَّكَىْ غَرِنْ سُرِكِنْسَ ٭ عَكَّكَاوُ مَسُ عَبِنْثِى ٭
كَىْ يَبْثِى بِتَرَّدَنِى ثِكِنْ وَنْدُو ٭ يَبِتَا يَثَنْبِى تُونَنْ دُكَ يَكُومَ ثِكِنْ وَنْدُو
يَبْثِى بَدِى مَسُ بَنْكُوشِيبَا ٭ نَمِجِى يَبْثِى كَدَكَيِى حَكَنَنْ غِدَنْ سُرِكِينَانِبى ٭
كَىْ يَبْثِى مَسَ كَدَنْ بَكَبِدِى بَا نَاثِيجِ بُورَنْكَ ٭ نَمِجِ يَبْثِى غَسُرُكِنْسَ
بَنْكُوشِيبَا ٭ كُمَا عَكَّكَاوُ تُوُو عَكَبَاشِ يَثَنْبِى يَبِى كُوَانَا ٭ نَمِجِنَنْ
يَاتُوبِى وَنْدُنْسَ دَكَىْ دُكَ يَاعَجِى كَسَ يَبْثِى تَمَاتَنْسَ ٭ دَمْرِى كَايَنْكِ مُتَبِى ٭
دَسُكَيِى تَبِيَا دَدَرِى ٭ حَرْ غَرِ يَاوَايِى سُرِكِنْسَ يَتَبِى ثِكِنْ دَاكِ يَدُوبَا يَغَنِ
وَنْدُو يَبْثِى سُرُكِينَا يَمَنْثِى وَنْدُنْسَ ثِكِنْ دَاكِ ٭ يَدَوْكَ وَنْدُو بِسَا يَغَنِ كَىْ
يَابِدِى كَسَا ٭ كَىْ يَبْثِى ٭ مُتُمِنَنْ يَاتَبِى يَبَرْنِى ٭ كَىْ شِنَا تَبِيَا حَرْ يَكَىْ وُرِنْ
رُوَا يَبِدَا ثِكِ يَكَنْتَرَاشِى يَبْثِى كَىْ مُتُمِنَنْ سَىْ تَكُوبِى ٭ مُتُمْ يَعَمْسَ مَاتَنْسَ
تَبْثِى ٭ بَرْشِنَنْ ٭ كَىْ يَذُو يَغَنِى تَكُوبِى يَادَوْكَ يَكِرَشِ كُمَا فُلَنْسَ يَعَمْسَ
مَسَ مَتَنْسَ تَبْثِى بَرْشِنَنْ ٭ كَىْ يَذُو يَدَوْكَ كُمَا يَكِرَاشِ رِيغَ ٭ يَعَمْسَ
مَاتَنْسَ تَبْثِى بَرْشِ نَنْ ٭ كَىْ يَذُو يَدَوْكَ يَكِرَاشِ كُمَا وَنْدُ ٭ يَعَمْسَ
مَاتَنْسَ تَبْثِى بَرْشِ نَنْ ٭ كَىْ يَذُو يَدَوْكَ يَكِرَشِ كُمَا كَايَا مَتَنْسَ
يَاعَمْسَ مَاتَنْسَ تَايَرْدَ كَايَا ٭ كَىْ يَا ذُو يَاكِرَا كُمَا ذَبِن مَتَنْسَ يَعَمَ
مَتَنْسَ تَا يَرْدَ ذَبِن ٭ كَىْ يَدَوْكَ ٭ سَيِسُو دُكَ يِبُو بَابُو كُومِ أَجِكِنْسَ سَىْ
سُكَطِيَا حَرْ كَىْ يَذُو يَاإِسْكِى سُوا يَبْثِى مَسُوا ٭ كُو دُكَ كُنْغُذُ كُنْتَبِى
كُنْبَرْنِى ٭ يَبَاسُ كَايَنْسُ دُكَ يَبْثِى مَسُ ٭ غَاوَبِن حَنْبَيَا مَيْثَوْا كُوذُو
مُتَبِى ٭ كَىْ يَكَيْسُ حَرْ غَرِنْسَ ٭ سُنَا مُرْنَ سُنْسَامُو نَامَ ذَاسُوثِى مُتَانِبى ٭
سُكَسَا رَانَ سُكَبِى مَسُ ٭ كُتَبِى كَبِى عِتَانْبِى كُوكَاوُ مُدَبَاكُو مُثَنْبِكْ ٭
مُتَانِبى سُكَتَبِى دَاجِ سُنْغَنِى غِذُغِذْ يَبِى دَرِنْسَ سُكَّكَامَ سُنَا ثِرِبُوَا غِذُغِذْ يَبْثِى ٭
كَلَكَ كُنَا كَرْبِى دَرْنِينَا ٭ سُكَبِى ٭ سَرِكَنْ كَىْ يَبْثِى مُذُو مُيِى عِتَانْبِى

مُتَفِى يَدَفَامُو يَثِىْ ٭ غِذُغِذُ يَثِىْ مَسُ كُو مُتَانِىْ كَدَنْ مُتُمْ يَالِى مَكُو
رَانَ سَىْ كُيِى مَسَ دَرِىْ ٭ سُكَثِىْ مَسَ بَابُ شِى كَلْنَنْ ٭ غِذُغِذُ يَكَامَ
غَدَا يَحَوْ سُكَتَفِى تَارِىْ دَمُتَانِى دُكَ سُنَابِسْكَلَسُ سُنَا مُرْنَ سُنَا وَاسَا ٭ غِذُغِذُ
يَثِىْ ٭ نَاجِ لَبَارِى كُنَا وَاسَا دُومِنْ حَكَنَنْ نَادُو نِيِنِ مَارَنْكَانُو سَيْبَغُعَاسُ
غُدَا غَدَا يَكَشِبْلُسُ ٭ دُومِنْ حَكَنَنْ غِذُغِذُ كَدَنْ مُتُمْ يَغَبْلِسِ عَثَكِنْ دَاكِنْسَ
بَا يَبِى مَسَ كُوم بَا ٭

ga wone mutum ya-tafi wone gari, ya-yi aure wota yarinya. ya-zo da ita[1] *gari-n-sa. šina nan da ita, har ya-dade, yarinya ta-če ma-miği-n-ta: ina so en-duba uwa-ta. miği-n-ta ya-če: tó, mu-tafi. da gari ya-waye, suka taši, suka tafi gari-n suriki-n-sa. tafiya-n kwana biyar ne. sun yi tafiya, har rana ta-yi, sun kai bakin ruwa, sun zamna. mata-n-sa ta-dama fura*[2]*, ta-bā miği-n-ta, ya-ša, ya-raye kadan*[3]*. miği-n-ta ya-ği wone abu šina sara itače a-čiki-n daği kama-n mutum. ya-če, kai mai-sara! ya-amsa ma-sa: suna nan sai sun gani kai mutum šina bingira šina zua, har ya-zo. suka ba-ši fura, ya-ša. da suka taši za-su*[4]*, miği-n mata ya-če ma-sa: tó, za-mu. kai ya-če: mu-tafi tare. miği-n mata ya-če: babu, ni za-ni tafi gari-n suriki-na. ya-če: mu-tafi, suna tafiya, har sun kai wuri-n ruwa. na-miği za-ši šiga*[5] *čiki-n ruwa, kai ba-i-iya*[6] *ruwa ba, ya-če ga-na-miği: dauka-ni, ka-sa a-čiki-n wondo-n-ka. na-miği ya-če: babu, mata-n-sa ta-če: dauka-ši, ka-sa čiki-n wondo-n-ka. ya-dauka, ya-sa čiki-n wondo-n-sa, sun ketare ruwa. na-miği ya-če: zo, ka-fita! kai ya-če: babu, kadan ba ka-yi hankali ba, na-čiza*[7] *bura-n-ka duka. na-miği-nan ya-yi kurum, suka yi tafiya, suka kai gari-n suriki-n-sa. a-ka-kawo*[8] *ma-su abi-n-či. kai ya-če: fitarda-ni čiki-n wondo. ya-fita, ya-čanye tuwo nan duka, ya-koma čiki-n wondo, ya-če: fadi ma-su: ba-n-koši ba. na-miği ya-če: kada ka-yi hakanan. gida-n suriki-na ne. kai ya-če ma-sa, kadan ba ka-fadi ba na-čiği bura-n-ka. na-miği ya-če ga-suriki-n-sa: ba-n-koši ba. kuma a-ka-kawo tuwo, a-ka-ba-ši, ya-čanye, ya-yi kwana. na-miği-nan ya-tube wondo-n-sa da kai duka, ya-ağe kasa, ya-če ma-mata-n-sa: damre kaya-n-ki, mu-tafi. da suka yi tafiya da dere. har gari ya-waye, suriki-n-sa ya-tafi čiki-n daki, ya-duba, ya-gani*[9] *wondo, ya-če: suriki-na ya-manče wondo-n-sa čiki-n daki, ya-dauka wondo bisa, ya-gani kai, ya-fadi kasa. kai ya-če: mutume-nan ya-tafi, ya-bar-ni. kai šina tafiya, har ya-kai wuri-n ruwa, ya-fada čiki*[10]*, ya-ketara-ši, ya-če: kai mutume nan, sai takobi! mutum ya-amsa, mata-n-sa ta-če*[11]*: ber-ši nan! kai ya-zo, ya-gani takobi, ya-dauka, ya-kira-ši kuma: fula-n-sa. ya-amsa ma-sa, mata-n-sa ta-če: ber-ši nan! kai ya-zo, ya-dauka, kuma ya-kira-ši: riga! ya-amsa, mata-n-sa ta-če: ber-ši nan! kai ya-zo, ya-dauka, ya-kira-ši kuma: wondo! ya-amsa, mata-n-sa ta-če: ber-ši nan! kai ya-zo ya-dauka, ya-kira-ši kuma: kaya-n mata-n-sa. ya-amsa, matan-sa ta-yerda*[12] *kaya. kai ya-zo, ya-kira kuma: zane mata-n-sa. ya amsa, mata-n-sa ta*



yerda zane. kai ya-dauka, sai su duka biyu babu komi a-ǧiki-n-su. sai suka ḍaya[13], har kai ya-zo, ya-iske-su[14], ya-çe ma-su: ku duka, kun gudu, kun tafi, kun ber-ni. ya-bā-su kaya-n-su duka, ya-če ma-su: ga wone hanya mai-čau, ku-zo, mu-tafi. kai ya-kai-su har yari-n-sa. suna murna[15], sun samu nama, za-su či mutane. suka sa rana[16], suka če ma-su: ku-tafi, ku-yi itače, ku-kawo, mu-dafa-ku, mu-čanye-ku. mutane suka tafi daǧi, sun gani gizogizo, ya-yi darni-n-sa[17], suka-kama suna čirewa. gizogizo ya-če: kaka kuna karye darni-na. suka če: sariki-n kai ya-če, mu-zo, mu-yi itače, mu-tafi, ya-dafa-mu, ya-či. gizogizo ya-če masu: ku mutane, kadan mutum ya-yi ma-ku rana, sai ku-yi ma-sa dere?[18] suka če ma-sa: babu ši ke nan. gizogizo ya-kama gada, ya-hau[19], suka tafi tare da mutane duka, sun iske-su, suna murna, suna wasa: gizogizo ya-če: na-ǧi labari, kuna wasa, domin hakanan na-zo. ni ne mara-n kano[20], sai ya-buga-su guda guda, ya-kaše-su.

domi-n hakanan gizogizo, kadan mutum ya-gane-ši a-čiki-n daki-n-sa, ba ya-yi masa komi.

Übersetzung.

Ein Mann ging nach einer Stadt, heiratete ein Mädchen und brachte sie nach seiner Stadt. Hier lebten sie zusammen, bis die Zeit verging, und das Mädchen zu ihrem Gatten sagte: ich möchte meine Mutter sehen. Ihr Mann sagte: gut, machen wir uns auf den Weg. Als die Morgenröte anbrach, machten sie sich auf und gingen zur Stadt seines Schwiegervaters. Es war ein Marsch von fünf Tagen. Sie marschierten, so lange es Tag war, sie gelangten an das Ufer eines Wassers und machten da Rast. Seine Frau bereitete Fura, gab ihrem Manne, und er trank etwas davon. Ihr Mann hörte irgend etwas, einen Baum im Walde fällen wie ein Mensch. Er sagte: du, Holzschläger! Der antwortete ihnen, und während sie da saßen, sahen sie einen Menschenschädel sich auf sie zurollen, bis er ankam. Sie gaben ihm Fura, er trank. Als sie im Begriff waren aufzubrechen, um weiterzugehen, sagte der Mann der Frau zu ihm: gut, wir gehen. Der Schädel sagte: wir gehen zusammen. Der Mann der Frau sagte: keineswegs, ich werde zur Stadt meines Schwiegervaters gehen. Er sagte: laßt uns gehen. Sie marschierten, bis sie zu einem Wasserplatz gelangten. Der Ehemann war im Begriff, in das Wasser hineinzugehen; der Schädel war aber dem Wasser nicht gewachsen, da sagte er zum Ehemann: nimm mich auf und tue mich in deine Hose. Der Mann sagte: unter keinen Umständen. Seine Frau sagte ihm: nimm ihn und stecke ihn in deine Hose. Er nahm ihn und steckte ihn in seine Hose. Als sie den Fluß überschritten hatten, sagte der Mann: komm, gehe hinaus! Der Schädel sagte: keineswegs, wenn du nicht verständig bist, beiße ich deinen ganzen Penis ab. Der Mann schwieg still. Sie marschierten, bis sie zur Stadt seines Schwiegervaters kamen. Man brachte ihnen zu essen; der Schädel sagte: nimm mich heraus aus der Hose; er kam heraus und fraß die ganze Speise; er kehrte in die Hose zurück und sagte: sage ihnen: ich bin noch nicht satt. Der Mann sagte: tue das nicht, es ist das Haus meines Schwiegervaters. Der Schädel



sagte: wenn du nicht sagst, beiße ich deinen Penis ab. Der Mann sagte zu seinem Schwiegervater: ich bin noch nicht satt. Wieder brachte man Speise; man gab ihm; er fraß und schlief ein. Der Mann zog seine Hose aus zusammen mit dem Schädel; er legte sie auf den Boden und sagte zu seiner Frau: binde dein Gepäck, wir wollen aufbrechen. Sie marschierten in der Nacht. Als die Morgenröte anbrach, trat sein Schwiegervater ins Zimmer und erblickte die Hose und sagte: mein Schwiegersohn hat seine Hose im Zimmer vergessen; er hob die Hose auf und sah den Schädel; der fiel zu Boden. Der Schädel sagte: dieser Mann ist fortgegangen und hat mich zurückgelassen. Er machte sich auf den Weg, bis er zu einem Wasserplatz gelangte; er warf sich hinein und durchschritt ihn und sagte: du Mensch, das Schwert! Der Mann antwortete, seine Frau sagte: laß es hier! Der Schädel kam, er sah das Schwert, nahm es auf und rief ihn wiederum: die Mütze! Er antwortete, seine Frau aber sagte: laß sie hier! Der Schädel kam, nahm sie auf und rief ihn wiederum: das Kleid! Er antwortete, seine Frau sagte: laß es hier! Der Schädel kam, nahm es auf und rief ihn wieder; die Hose! Er antwortete, seine Frau sagte: laß sie hier! Der Schädel kam und nahm sie auf und rief ihn wieder: das Gepäck deiner Frau! Er antwortete, seine Frau warf das Gepäck hin. Der Schädel kam, er rief wiederum: das Kleid deiner Frau! Er antwortete, seine Frau warf das Kleid weg. Der Schädel nahm es auf; sie alle beide hatten nichts mehr auf ihrem Körper. Sie blieben stehen, bis der Schädel ankam; er langte an und sagte zu ihnen: ihr beide seid fortgelaufen, ihr seid weggegangen und habt mich zurückgelassen. Er gab ihnen all ihr Gepäck und sagte zu ihnen: hier ist ein schöner Weg, kommt, den wollen wir gehen. Der Schädel führte sie bis zu seiner Stadt. ⟨Die Leute der Stadt⟩ freuten sich, sie hatten Fleisch bekommen, sie würden Menschen essen. Sie setzten einen Tag an und sagten zu ihnen: gehet hin, besorget Holz, bringet es her, damit wir euch kochen und euch essen. Die Leute gingen in den Wald; sie sahen eine Spinne, die ihr Netz gemacht hatte; sie nahmen es und rissen es ab. Die Spinne sagte: warum zerreißt ihr mein Gewebe? Sie sagten: der König der Schädel sagte: wir sollten kommen, Holz besorgen und dann hingehen, damit er uns koche und esse. Die Spinne sagte zu ihnen: ihr Leute, wenn jemand euch Tag macht, macht ihr ihm Nacht? Sie sagten zu ihr: keineswegs! Die Spinne nahm eine Antilope, bestieg sie, und sie gingen zusammen mit allen Leuten und trafen sie, wie sie vergnügt waren und spielten. Die Spinne sagte: ich habe gehört, daß ihr spielt, deshalb bin ich gekommen; ich bin der . . . .; er schlug sie, jeden einzelnen und tötete sie.

Deshalb geschieht es, daß, wenn der Mensch in seinem Zimmer eine Spinne sieht, er ihr nichts zuleide tut.

Anmerkungen.

[1] Text *da ši*. [2] *furá* ein aus gestoßenen Hirsekörnern mit Wasser bereitetes Getränk bildet mit *tuwo* (*tuo*), einem Getreidebrei, Speise und Trank der

Haussaleute. [3] Nach der Interpunktion des Textes gehört *kadan* zum folgenden. Ich habe es mit dem vorangehenden *ya-rage* verbinden zu müssen geglaubt (er trank, und beim Trinken verringerte sich die Quantität der Fura), wenn schon auch diese Auffassung nicht völlig befriedigt. [4] Zu *za-su* s. meine Ausführungen in »Afrikan. Studien« Vol. V, S. 284. [5] Das mit *za* (*za-ni*, *za-ka*, *za-ši*) gebildete Futurum muß in der Übersetzung häufig mit »im Begriff sein« wiedergegeben werden, besonders nach Konjunktionen wie *da*, *kadan*, *en* usw. [6] *ba-i-iya* für *ba-ya-iya*, wie in der Umgangssprache fast stets gesprochen wird. [7] *čiza* und das später folgende *čiǧi* sind natürlich dasselbe Verb, nur mit verschiedener Endung; das wird durch das von diesem Verbum nach der Form *ma-i* gebildete Substantiv *mačiǧi* »Schlange« klar, das im Plural *mačizai* hat. [8] Die im Haussa unendlich häufige sogenannte Passivform ist in Wirklichkeit eine aktive Form mit *a* »man« als Subjekt, wobei dann natürlich das Subjekt des deutschen Passivsatzes zum Objekt wird. »Ich bin geboren« also *a-ka-haifē-ni* wörtlich »man hat mich geboren«. Dieses *a* tritt einfach an die Stelle des *su* der 3. Pers. Plur., und wir haben also die Formen

a-kawo-ši	*a-ke-kawo-ši*	*a-ka-kawo-ši*	*ā-kawo-ši* (aus *a-a*)
a-n-kawo-ši	*a-na-kawo-ši*	*a-n-ka-kawo-ši*	*za-a-kawo-ši*
a-kan-kawo-ši			

[9] *ya-duba*, *ya-gani* ist eine häufige Wortverbindung. *duba* ist das vorausgehende »sich umsehen, spähend suchen«, *gani* das Resultat dieser Handlung »erblicken«. [10] *fada čiki* ist der gewöhnliche Ausdruck auch für das freiwillige Inswassergehen. [11] Es ist nicht leicht, zu sagen, was diese sich immer wiederholenden Worte ausdrücken sollen. Ich habe diese Stellen so aufgefaßt, daß *ya-amsa* »er antwortete ablehnend« und *matansa ta-če* »aber seine Frau sagte« bedeuten. [12] *yerda* steht hier zweimal für gewöhnliches *yesda*, wie schon vorher *fitarda* für *fitasda*. Dieser Wechsel zwischen *s* und *r* kommt auch sonst vor. Für »Verkauf« sagt dieselbe Person bald *sayerua* bald *sayesua*. *Arna* und *Asna* sagt man für »Heiden«. *yerda* heißt sonst im Haussa »einverstanden sein«, ist also arab. *jarḍā* (Imperf. I von رَضِيَ); auffällig ist bei diesem Lehnwort, daß das *ḍ* hier im Haussa *d* bleibt und nicht zu *l* wird, wie es sonst der Fall ist; z. B. wird arab. *al-kāḍī* »Richter« im Haussa zu *alkali*, arab. *ḍaḥīya* zu *lāya*. Dagegen wird bei der Übernahme aus dem Arabischen in die Fulbesprache auch bei diesem Worte das *ḍ* in *l* verwandelt und heißt *yerla*. [13] Text hat *saya*. [14] Text hat *iske masu*. [15] Subjekt ist zweifelhaft; ich habe es auf die Leute der Stadt bezogen. [16] Wohl zu ergänzen »für die Verspeisung«. [17] *darni* ist eigentlich »Fenz« aus Holz oder Rohr gemacht, hier natürlich »Spinngewebe«; aber auf die ursprüngliche Bedeutung weist noch das folgende Verb *karye* »zerbrechen« hin. [18] Häufige Haussaredensart in Frageform, die besonders der Hilfebringende an den Hilfsbedürftigen richtet, um sich von seiner Aufrichtigkeit zu überzeugen (vgl. Schön, Magána Hausa, S. 117). [19] Für *hawa*, das »zu Pferde steigen« und »reiten« bedeutet, genau wie arab. √*rkb*. Die Verkürzung zweisilbiger Verbalstämme, deren zweite Silbe mit *w* oder *y* beginnt, ist im Haussa häufig; so haben wir *sai* »kaufen« für *saye*, *ḍai* »stehen« für *ḍaye*, und ich glaube, daß auch eine Reihe jetzt nur einsilbiger Verba aus zweisilbigen entstanden sind, z. B. *so* »wollen« (vgl. *ma-soy-i* »Geliebter«, *soyaye* »geliebt«) *bi* »folgen«, wovon jetzt noch die Form *biyo* »auf dem Herwege eine Straße einschlagen« vorkommt. [20] Die Bedeutung von *mara-n kano* vermag ich nicht anzugeben; der zweite Bestandteil des Wortes scheint doch der Name der berühmten Handelsstadt der Haussastaaten zu sein.



XII.

ونى مالمى دماتنس دراكمى ديوا يتفى عثكن داج ييى غدنس
دماتنس دراكمنس دك شنا نن ثك ٭ شيكنن ونى نمج يذو غرنش
يثى مس انسو غنى برنتك دكى ٭ مالمى يثى مس باب ٭ متم يثى كيى
حنكر ندوب مك راكما دكيوا ٭ مالمى يثى ناج كذمنا حر شبكرو
بى ٭ وت ران مالمى يتفى عثكن داج ٭ شين برنس ياشغ ورن ماتن مالمى
يفدا مت يثى ٭ عنسنك متفى ثكن برنى كى كنذمن ثكن داج باب دادى
ذو متفى برنى انا دزيناريا ديو ٭ كدن متفى نباك ديو عكى غدنا ثكن
برنى با ٭ يدوك ماتن مالمى يغد دعتا ٭ دمالمى يكومو ثكن داج يدوبا
داكنس يبغن ماتنس با يدوبا يرو يبغنش با ٭ يذمن ينا كوك ٭

wone malami da mata-n-sa da rakumi da yawa ya-tafi a-čiki-n daǧi[1] ya-yi gidansa da mata-n-sa[2] da rakuma-n-sa duka. šina nan čiki. ši ke nan wone na-miǧi[3] ya-zo gare-ši, ya-če masa: ina so en-yi barantaka da kai[4]. malami ya-če ma-sa: babu. mutum ya-če: ka-yi hankuri, na-duba ma-ka rakuma da-kyau. malami ya-če: na-ǧi, ka-zamna har šekaru biyu. wota rana malami ya-tafi a-čiki-n daǧi. ši ne bara-n-sa ya-šiga wuri-n mata-n malami ya-fada ma-ta ya-če: ina so-n-ki, mu-tafi čiki-n birni; ke kin zamna čiki-n daǧi babu dadi; zo, mu-tafi birni, ina da zinariya da yawa. kadan mu-tafi, na-bā-ki. akoi gida-na čiki-n birni baba. ya-dauka mata-n malami ya-gudu da ita. da malami ya-komo čiki-n daǧi, ya-duba daki-n-sa, ba-i-gani mata-n-sa ba. ya-duba yaro, ba-i-gan-ši ba. ya-zamna yana kuka.

Übersetzung.

Ein Priester mit seiner Frau und seinen vielen Kamelen ging auf das Land und machte sich hier Häuser für sich und für seine Frau und alle seine Kamele und lebte darin. Da geschah es, daß ein Mann zu ihm kam und zu ihm sagte: ich möchte in deinen Dienst treten. Der Priester sagte zu ihm: ich brauche niemand. Der Mann sagte: habe nur Geduld, ich will dir schön nach deinen Kamelen sehen. Der Priester sagte: gut, bleibe auf zwei Jahre. Eines Tages ging der Priester in den Wald. Da ging sein Diener zur Frau des Priesters und sagte zu ihr: ich liebe dich, laß uns in die Stadt gehen; du bliebst bis jetzt auf dem Lande, wo es nicht angenehm ist, komm, gehen wir in die Stadt, ich besitze viel Gold; wenn wir gehen, gebe ich dir davon. Mein Haus liegt in einer großen Stadt. Er entführte die Frau des Priesters und floh mit ihr.



Als der Priester aus dem Walde zurückkehrte, sah er sich in seinem Zimmer um, er erblickte seine Frau nicht; er sah sich nach dem Diener um, auch ihn sah er nicht. Er blieb da und weinte.

Anmerkungen.

[1] *daǧi* (auch *ǧeǧi*), das sonst immer »Wald, Wildnis« bezeichnet, bedeutet hier »Land« im Gegensatz zur Stadt. [2] Dem *gidansa* entsprechend müßte es im klassischen Haussa *da na-matansa da na-rakumansa* heißen. [3] *na-miǧi* ist unmotiviert, man sollte besser *mutum* erwarten. [4] *da kai* »dir«, eine sehr ungewöhnliche Form für *ma-ka*.

XIII.

وَنِى نَمِجِ تَارِى دَمَاتَنْسَ دَدَنْسَ سُنَا ذَمْنِى كُسَ دَوَبِى غُلْبِ بَابَا ۞ غُلْبِى
يَتَاشِ شِنَا ذُوَا عَثِكِنْ غَرِنْسُ ۞ عُبَنْيَارُ يَيِى جِرِغِ يَكِرَا دَنْسَ يَثِى مَسَ ۞
كَدَ كَبِى عُوَنْكَ كَبِينِ ۞ دَنْسَ يَاكِ بِ عُبَنْسَ يَاتَاشِ يَابِ عُوَنْسَ ۞
دَغَنَنْ رُوَنْ غُلْبِى يَتَاشِ يَثِيسُ دُكَ دَيَارُ دَعُوَنْسَ دَدَنْغِنْسُ دُكَ ۞ وَنِى كِيفِى
يَهَدْيِى يَارُ ۞ دُومِنْ حَكَنَنْ عَبِنْدَ عُبَنْكَ يَفَدَا مَكَ كَجِيشِ شِنِ مَيْثَوْ ۞

wone na-miǧi tare da mata-n-sa da da-n-sa suna zamne kusa da gulbi baba. gulbi ya-taši šina zua a-čiki-n gari-n-su uba-n yaro ya-yi ǧirigi, ya-kira da-n-sa, ya-če ma-sa: kada ka-bī uwa-n-ka, ka-bī-ni. Dansa ya-ki bi uba-n-sa, ya-taši, ya-bī uwa-n-sa. daganan ruwa-n gulbi ya-taši, ya-či-su duka, da yaro, da uwa-n-sa da dengi-n-su duka. wone kifi ya-hadye yaro. domin hakanan abinda uba-n-ka ya-fada maka, ka-ǧi-ši. ši ne mai-čau.

Übersetzung.

Ein Mann zusammen mit seiner Frau und seinem Sohne wohnen in der Nähe eines großen Sees. Der See stieg und trat schon in ihre Stadt ein. Der Vater des Knaben machte ein Boot und rief seinen Sohn und sagte zu ihm: folge nicht deiner Mutter, folge mir. Sein Sohn wollte nicht seinem Vater folgen, er stand auf und folgte seiner Mutter. Nun stieg das Wasser des Flusses an und ertränkte sie alle, den Sohn und seine Mutter und ihre ganze Sippe. Ein Fisch verschlang den Knaben.

Deshalb, was dein Vater dir sagt, gehorche ihm, das ist schön.








Digitized by Google

